

ORA ET
LABORA

Bete
und
Arbeite!

St. Peters Bote.



25. Jahrgang
No 13

Münster, East., Donnerstag, den 3. Mai 1928

Fortlaufende No.
1261

U.I.O.G.D

Auf daß
in Allem
Gott
verherrlicht
werde!

Welt-Rundschau.

China

Mit China haben wir uns lange nicht mehr beschäftigt. Nicht etwa weil alles in Ordnung gewesen wäre — denn während all dieser Zeit brodelte es dort wie in einem Gefäß, die Kämpfe der Parteien gingen weiter. Aber es geschah unterdessen nichts von großer Bedeutung, das für die eine oder andere Seite eine Entscheidung gebracht hätte.

Mit Anbruch des Frühjahres setzte eine Aktion großen Maßstabes vom Süden her gegen die Hauptstadt Peking ein. General Tsching-lai, der Führer der südlichen Nationalisten, begann den Vormarsch und Fengjuihuang, der sogenannte christliche General, verband sich mit ihm und marschierte demselben Ziele zu. Dadurch ward der Plan Sunjtschuan-fangs, des Höchstkommandierenden von Schantung, der die Bahnverbindungen der Nationalisten abzuschnitten und sie zurückzuerzwingen versuchte, vereitelt. Er wurde in einer kleinen Schlacht geschlagen und seine Armee von 50.000 Mann fast gänzlich aufgerieben. Aber auch die Soldaten hatten einen Verlust von 20.000 Mann. Das zwang Sunjtschuan-fang, seine noch übrigen Streitkräfte weiter nach dem Norden zurückzuziehen.

Wären die Chinesen sich selbst überlassen, so würden voraussichtlich die Südlichen bald Herren der Lage sein. Aber Japan betrachtet Schantung im allgemeinen und das ehemalige deutsche Gebiet mit der Schwerpunkt Fingtau im besonderen als seine Einflusssphäre. Und das nicht ganz mit Unrecht. Die Nationalisten des Südens sind bei den Kommunisten Aufstiegs in die Schule gegangen. Japan aber hat mit den Kommunisten im eigenen Lande, die sehr aktiv sind und ebenfalls im Ausland ihr Vorbild sehen, bereits mehr als genug zu schaffen.

Die vor kurzer Zeit abgehaltenen Wahlen zum japanischen Parlament haben gezeigt, welche Macht die Kommunisten in Japan bereits erlangt haben. Deren Methoden sind denen ihrer russischen Brüder sehr ähnlich. Aus diesem Grunde fand kurz nach den Wahlen eine Massenverhaftung von Kommunisten statt. Das aber hat eine Streik in japanischen Parlamente heraufbeschworen, die den Sturz der gegenwärtigen Regierung zur Folge haben mag.

Erst kürzlich hat Japan durch die Landung von Truppen die Möglichkeit der südlichen Nationalisten auf Peking zurückgeworfen. Als damals die Gefahr vorüber war, zog es sich zurück, erklärte aber, sein Interessengebiet von neuem befestigen zu wollen, sobald die Lage es erfordern würde. Eine solche Lage ist jetzt durch die Bedrohung von Peking abgemildert eingetreten. Zudem sollen sich in China große Räuberbanden gezeigt haben, welche das Land ausplündern und die Bewohner niederdrücken. Deshalb sandte Japan vor Kurzem drei Kreuzer und vier Zerstörer nach Fingtau und landete dort mehr Schiffe dahin abgehen und Mann gelandet werden.

Fingtau und Hankau haben gegen das Vorgehen Japans Protest erhoben. Das es Hankau im Süden das vollkommenste Erbstück ist, selbstverständlich. Aber General Tsching-

holin, der wirkliche Machthaber in Peking, spielt schon seit langem mit den Japanern unter einer Decke. Für ihn mag das Eingreifen Japans die einzige Rettung bedeuten. Wenn er protestiert, so will er sich dadurch vor der öffentlichen Meinung nur vor dem Vorwurfe schützen, ein Parteigänger Japans zu sein.

Die Ozeanflieger

Weider ließ sich der Plan der drei heldenmütigen Flieger, welche den atlantischen Ozean zum ersten Mal erfolgreich von Osten nach Westen überkreuzten, nicht verwirklichen. Sie wollten nach Ausbesserung ihrer Maschine mit derselben direkt von der kleinen kanadischen Insel Greenly nach New York fliegen. Aber schwere Schneestürme und viele andere unübersteigliche Hindernisse machten es unmöglich.

Eine sehr traurige Episode ereignete sich in Verbindung mit dem beabsichtigten Flug nach New York. Zwei berühmte Flieger, Walshen u. Bennett, entschlossen sich von Detroit, Mich., aus mit einem Flugzeuge der Bekantheit der „Reinen“ auf Greenly Island zu Hilfe zu eilen und deren Abfahrt nach New York zu beschleunigen. Bennett war lungenkrank im Hospital gelegen, glaubte aber genügend hergestellt zu sein, um den Flug wagen zu können. Doch wurde er auf dem Wege so krank, daß sie zu landen gezwungen waren und Bennett in Quebec ins Hospital gehen mußte. Dasselbst starb er nach wenigen Tagen an der Lungenentzündung. Die ganze Welt trauert über diesen Helden der Luft, der sein Leben unter so tragischen Umständen für Flieger einer fremden Nation geopfert hat. Bennett war der Kommandant der Luftschiffe, auf dem der Nordpol im vorigen Jahre von der Expedition überflogen hat. Die Leiche Bennetts wurde nach Washington gebracht, wo sie mit großer Ehre beisetzt wurde.

Nachdem Bennett im Hospital zu Quebec untergebracht war, setzte Walshen seinen Flug nach Greenly Island fort und brachte die drei Ozeanflieger ans Festland. Nach einer kurzen Landung in Lake St. Agnes, wo sie sich mit allem nötigen versahen, setzten sie den Flug nach Washington weiter, wo sie das Grab Bennetts besuchten, der um ihre eigenen sein Leben geopfert hatte, um ihrer Trauer und Dankbarkeit Ausdruck zu geben. Unterdessen flog Walshen nach New York weiter, mit der Absicht, die Ozeanflieger für den offiziellen Empfang in der Nielsenstadt abzuholen. Aber es sollte ihnen nicht gelingen, das Ziel ihrer Reise durch die Luft zu erreichen. Als Walshen aufstieg, um nach Washington zu segeln, war das Wetter so stürmisch und die Ausfluchten so ungünstig, daß er den Flug aufgeben mußte. Somit mußten Baron von Hünefeld, Hauptmann Köhl und Major Fitzmaurice von Washington nach New York die Eisenbahn benutzen. Aber der Empfang, der ihnen am 1. Mai bereitet wurde, war das Großartigste, das sie je erlebt haben, er übertraf ihre höchsten Hoffnungen um vieles. Gegen 2 1/2 Millionen Menschen sollen sich daran beteiligt haben.

(Fortsetzung auf S. 4.)

An die Maienkönigin!

Sammelt euch Blüten im sonnigen Mai
Und bringet der Blumen die schönsten herbei!
Schmücket herrlich mit Kränzen Mariens Altar,
Der Blütenkranz ziere ihr goldenes Haar.

D sinket voll Ehrfurcht, in Andacht aufs Knie
Und singet die lieblichsten Lieder für sie!
Sie ist ja die Höchste, die Mutter des Herrn,
Sie hilft ja uns Pilgern auf Erden so gern.

Sie liebt uns so innig, ist ewig uns treu,
Steht schirmend in allen Gefahren uns bei.
Sie zeigt sich als Mutter, sie kennet uns all,
Sie sucht uns zu schützen vor ewigem Fall.

Vertraut euch, ihr Christen, Maria doch an,
Auf eurer so dunklen, so stürmischen Bahn!
Der Böse — er lauert mit giftigem Blick
Und sucht euch zu rauben das ewige Glück.

Er stellet euch Reue — o nehmt euch in acht,
D eilt zu Maria, die über euch wacht,
Hier findet ihr Hilfe in Angst und in Not
Und Frieden und Rettung im Leben und Tod.

D kommt zu Mariens hochheil'gem Altar
Und bringet die Herzen zum Opfer ihr dar!
Gelobet auf ewig ihr Heil' und Treu',
Weicht Leben und Sterben ihr immer aufs neu!
Laureta Becker.

Die Wallfahrt auf dem Berge Carmel

Vor einigen Jahren wurde unser Berg Carmel feierlich eingeweiht und der besonderen Verehrung der heiligen Jungfrau Maria gewidmet. Zugleich wurde durch diesen Akt Maria zur höchsten Patronin der St. Peters-Kolonie, der Abbata Nullius von St. Peter, ernannt und erklärt. Seit jener Zeit zogen am Sonntag nach dem Stapulierfest, dem Fest der Jungfrau Maria vom Berge Carmel, die Gläubigen der Kolonie in immer wachsenden Scharen nach dem Berge, um daselbst dem feierlichen Gottesdienste beizuwohnen und ihre verdienstlichen Anliegen im Gebete der lieben Gottesmutter zu empfehlen. Auch sonst ist mancher fromme Pilger für sich allein zum Berge gewandert, um besondere Gnaden durch Maria zu erleben oder für erhaltene Wohltaten zu danken. Und wer weiß, wie viele Gläubige oft in ihren Bedrängnissen Hilfe und Gedanken zur Frau vom Berge Carmel wandten, um durch ihre Hilfe in ihren Leiden oder doch Geduld zur Ertragung derselben zu erlangen? Nur Gott, dem Herrn, ist es bekannt, wie viel Segen schon in diesen wenigen Jahren durch die Hände Maria vom Berge auf die Kolonie und deren Bewohner herabgesickert ist.

Der Anfang unserer Wallfahrtsstätte auf dem Berge Carmel war armelig wie der Anfang des Reiches Christi auf Erden, aber ohne Zweifel dem lieben Heilande und seiner hochheiligen Mutter ebenso wohlwollig wie einst der Stall zu Betlehem, den der Gottessohn selbst sich zu seiner irdischen Geburtsstätte erkoren hat. Es war jedoch nicht Christi Wille, daß die wahre Gottesverehrung auf Ställe und Katakomben und andere verborgene und von den Menschen verachtete Winkel beschränkt bliebe. Trug er doch seinen Willen allen Völkern offen und frei verkünden. Und schon der Prophet

Maia verglich das zukünftige Reich des Messias mit einem hohen Berge, der sich über alle anderen Hügel und Berge erheben und zu dem alle Völker strömen würden, um die Wege des Herrn kennen zu lernen (Maia 2, 2-3). Was Wunder also, wenn die frommen Gläubigen darin den Willen Gottes erkannten und allmächtig darangehen, dem Allerhöchsten herrliche Tempel zu errichten? Sie wußten, daß all ihre Tade als freies Geschenk von Gott kam, daß ohne Gottes Segen alles menschliche Bemühen vergeblich ist. Darum waren sie begierig, in Dankbarkeit einen Teil des göttlichen Segens dem Geber wieder zurückzuerstatten, um die Gottesverehrung zu fördern und Gottes Reich immer mehr auszubreiten. Und die Werke, die sie schufen, waren nur selten das Produkt ihres Überflusses, in den meisten Fällen waren sie die Frucht großer, persönlicher Opfer. Sie lebten gern in einfachen Wohnungen, wenn nur das Haus Gottes der dem Allerhöchsten gebührenden Ehrdacht nicht entbehrte. Die herrlichen Kirchen und Dome Europas legen von dem Glauben und dem Eifer der unierer Vorfahren ein glänzendes Zeugnis ab.

Jede Kirche und jede öffentliche Gebetsstätte ist ein Haus Gottes, der Anbetung des Allerhöchsten gewidmet. Aber wie Gott seine Heiligen im Himmel an seiner eigenen Herrlichkeit teilnehmen läßt, so sollen sie auch auf Erden einigermassen an der Verehrung der Gläubigen Anteil haben. Deshalb sind Gottes Kirchen auf Erden zum Teil auch der Verehrung der Heiligen geweiht. Das unter allen Heiligen Maria, die jungfräuliche Mutter des Herrn, die Königin der Engel und Heiligen, am höchsten verehrt wird, daß ihrer Ehre ein sehr großer Teil von Gotteshäusern geweiht ist, darf nicht wundernehmen, das ist nur, wie es sein

(Fortsetzung auf S. 4.)

Soziale Fastenbetrachtung

Von Dr. Johannes Meßner.

(Fortsetzung.)
„Gott ist tot“, so konnte einer rufen und ein infernalisches Lachen anstimmen, wie es die Erde noch nie gehört hatte. Mit ihm rühmte sich der aufgeklärte Liberalismus seiner größten Tat: Gott war abgesetzt in der Gesellschaft. — Dann kam aber Revolution über Revolution, es kam der Weltkrieg und kamen wieder Revolutionen, da hat die Menschheit das Lachen verlernt. Fremd ist aber immer noch Gott in der Gesellschaft. Wozu braucht man denn noch Gott? Man hatte ja die Wirtschaft, „Wirtschaft ist Schicksal“, „Wirtschaft ist alles“. Man hatte ja die Technik. Mit ihrer Hilfe häuften sich die Güter der Erde, wozu sollte man noch beten: „Vater unser, gib uns heute unser tägliches Brot?“ Schienenstränge und eiserne Skoloffe verbanden die Enden der Welt, die für den ins Unermeßliche hinausgreifenden Menschengeist klein geworden war. Was sollte da ein allmächtiger Schöpfer? Die von allen sittlichen Bindungen befreite Entfaltung des Erwerbstriebes, die freie Auswirkung aller Anlagen des Menschen hatte eine ungebahnte Zunahme des Reichtums der Völker zur Folge. Die freie Verfolgung seiner Interessen durch jeden einzelnen mußte ja zur Harmonie der Interessen und zum größten Wohlstand der Völker und der Menschheit führen; wozu brauchte man also ein göttliches Sittengesetz?
Abgesetzt ist Gott in der Gesellschaft.

Es ist ein strahlender Sommermorgen, 1904. Das leuchtende Blau des Himmels hat alle Sängler im Garten aufgerufen, der frische Tau sprüht glänzende Wunder in der Sonne. Ich darf heute in die Silbergraben einfahren. Wir geben zum Vergnügen. Von allen Seiten kommen die Schnappen herbei, grüßen sich von weitem: „Glückauf!“ Wir stehen vor dem „Huthaus“, in dem die Einfahrt zum Stollen ist. Jeder, der hineingeht, grüßt noch einmal den leuchtenden Tag, allmählich wird die Stube links vom Stolleneingang voll. Da geschieht das Außerordentliche, was für den Knaben einer der ersten das Leben bestimmenden Einbrüche ist: die Schnappen, die inzwischen ihre Arbeitstapfen übergenommen haben, knien, sowie es beginnt, 6 Uhr zu schlagen, hin vor die Stühle, die rings um die Wände der Stube laufen. Alle befreuen sich, einer beginnt mit klatter, lauter Stimme das gemeinsame Morgengebet vorzubeten. Bald fallen sie alle ein, bitten um Gottes Beistand, um Schutz in Gefahr, um ein glückliches Sterben. Wieder befreuen sie sich, stehen auf und mit „Glückauf!“ fahren sie ein.

Eine der größten Tabakfabriken Teherlands. Saal reißt sich an Saal, Hunderte von Arbeiterinnen, in einem jeden. Es sind 20 Jahre her. Ein Werkmeister führt uns. Spät am Nachmittag. Es muß schon Licht angezündet werden. Da schließt es 5 Uhr. Auf einmal vernehmen das Getöse der Stimmen, nur noch das Klappern der Geräte geht weiter und eine Stimme legt ein mit dem Kreuzzeichen, hundert Stimmen sollen ein und es wird — der Abendrosenfranz gemeinsam gebetet.

Ein großes Industrieunternehmen. Das Privatbüro des Chefs. Groß und hell. Zur rechten Hand neben dem Schreibtisch ein Apparat, auf dem sich Druckknopf an Druckknopf reigt. Durch das Telefon wird gefragt.

geben Beifungen. Von hier aus laufen die Nervenstränge durch den Kessel des Riesenbetriebes. Im ganzen Zimmer atmet alles Sachtigkeit. Die Wände sind leer, ohne Schmutz. Aber an einer hängt ein Kreuz und von diesem Kreuz aus empfängt der große Betrieb ein geheimes Leben. Es ist in diesem Unternehmen weniger die Rede von der sozialen Frage. Ein Unternehmer. Es ist um die Wende des Jahrhunderts. Schwer hat er zu ringen um den Bestand seines Unternehmens. Es handelt sich ja auch nicht um ihn allein, sondern um das Schicksal von Tausenden von Arbeitern, mit denen er das Brot teilt und für die er sich verantwortlich fühlt. Nie geht er in den Betrieb, ohne zuvor die heilige Messe gehört zu haben. Viele seiner Arbeiter sind auch dort. Es wird heilige Gemeinschaft zwischen ihnen. In guten und schlechten Tagen wissen sie sich in solidarischer Eintracht verbunden.

Gott ist abgesetzt in der Gesellschaft, in der Wirtschaft. Kreuz sind selten geworden in unseren Betrieben und Büros. Dafür hängen Tafeln an den Wänden, Kampfkarte, die die soziale Frage nicht zu lösen vermögen. Und das Beten ist selten geworden, man hat ja Unternehmerverbände und Gewerkschaften, die werden es schon schaffen. Die soziale Frage ist dafür umso lauter geworden. Was hätte überhaupt das Kreuz für einen Sinn und das Gebet? „Mit Wohlbedürfen“ baut man keine Eisenbahnen. Wirtschaft, nur Wirtschaft!

Ohne Zweifel! Wirtschaft ist wichtig. In ihr müssen die materiellen Grundlagen der Kultur erarbeitet werden. Darum hier es ja: „Macht euch die Erde untertan.“ „Gehet! Der Anfang des Sozialproduktes, dessen also, was sich die in einer Volkswirtschaft miteinander arbeitenden Menschen erarbeiten, ist keine gleichgültige Größe, denn davon hängt ja ab, wie groß der Teil des einzelnen daran ist. Erst wenn der Gesamtbeitrag der Volkswirtschaft größer ist, kann auch das Einkommen aller ihrer Mitglieder größer sein. Mann, muß nicht. Denn ein noch so großes Sozialprodukt bedeutet noch nicht Sozialwohl, Volksreichtum ist noch nicht Volkswohlstand.

Es ist nämlich eine Grundtatsache der Welt der Werte, daß Werte höherer Ordnung einwandig wirken zwischen Menschen, daß aber diese einigende Kraft umso geringer wird, je niedrigerer Ordnung die Werte angehören, daß also Werte und Güter der Religion die höchste verbindende Kraft haben, daß auch im Empfang der irdischen Werte Menschen sich enger verbunden, daß der Besitz der Wahrheit ein einigendes Band ist. — daß rein vitale Werte schon eher eine gegenläufige Abwärtswirkung bewirken, daß aber rein materielle Werte trennend wirken, zerrissen, ja geradezu höhere Gemeinschaften sprengend. „Wo es uns Geld geht, hört sich die Gemütskraft auf.“ Wie oft hat man sich schon entsetzt darüber, daß der Streit um das Erbgut Familien zerrissen hat in Feindschaft und daß, die bis dahin kaum von Unfrieden mühten? Und ist es nicht der Urgrund der sozialen Frage der abendländischen Christenheit, die doch eine Gottesfamilie sein soll, daß sie im Streit um die Güter dieser Erde zerrissen ist? Das ist, weil Gott ihr fremd geworden.

(Fortsetzung auf Seite 4.)

Albrecht Dürer, ein christlicher Mann

Des großen Künstlers Stellung zur Reformation

(Schluß.) Dürers pietätvolle Äußerungen des Andenkens an seine Eltern sind keineswegs leere Worte, eingegeben von flüchtigen Gefühlen. Was er...

Schlepptau nehmen lassen. Mit es jedoch denkbar, daß eine innige, bis über den Tod hinaus hinaus während Freundschaft zwischen zwei Männern bestehen könnte, vor allem in einer so hoch erregten Zeit...

So einfach diese Worte auch lauten, so enthalten sie für uns doch et was faum Begreifliches. — Denken wir uns in unserer Zeit einen jungen Mann von 19 Jahren. — Dem...

Aus diesem Verhältnis zwischen den beiden berühmten Männern ergibt sich ohne Zweifel, daß nicht nur der eine, Dürer, sondern auch der andere, der große Künstler, zur katholischen Partei in Nürnberg gehörte, die allerdings — und das...

Wie stellte sich Albrecht Dürer zur Reformation? Eine viel umrittene Frage, die sowohl von Protestanten als auch Liberalen mit der Behauptung beantwortet wird, er sei ein Parteigänger Luthers und Melancthons gewesen. Besonders Moritz...

Wöchentlich da, liebe Frau oder lieber Vater, nicht auch gern ein solches Kind haben? oder möchtest du nicht, daß deine Kinder so seien? Ach, sie sind vielleicht schon viel älter und lange nicht so fromm als das hübsche Kind, von dem ich dir erzählt habe...

Daraus ergibt sich doch wohl: Dürer ist seiner Kirche treu geblieben. Die Ansicht des bereits erwähnten Dr. Fr. Leifschütz: „Dürer ist als treuer Katholik gestorben, wenn er auch eine Reform der Kirche an Haupt und Gliedern herbeiführte und gleich seinem Freunde Albrecht Pirchheimer das Auftreten Luthers anfänglich freudig begrüßte.“...

Die Andersgläubigen wollen einen guten Sinn damit verbinden, aber vom katholischen Standpunkt aus beurteilt, hat das Wort einen feierlichen Sinn. Wollen wir doch aus der heiligen Schrift, daß Christus nur eine und zwar die katholische Kirche gestiftet hat...

Die Ansicht des bereits erwähnten Dr. Fr. Leifschütz: „Dürer ist als treuer Katholik gestorben, wenn er auch eine Reform der Kirche an Haupt und Gliedern herbeiführte und gleich seinem Freunde Albrecht Pirchheimer das Auftreten Luthers anfänglich freudig begrüßte.“...

Die Andersgläubigen wollen einen guten Sinn damit verbinden, aber vom katholischen Standpunkt aus beurteilt, hat das Wort einen feierlichen Sinn. Wollen wir doch aus der heiligen Schrift, daß Christus nur eine und zwar die katholische Kirche gestiftet hat...

Die Glaubensvereinigung.

Von Vater Fidelis, D. S. V.

Verständnis über den Glauben zwischen einem Amerikaner und einem kathol. Priester. (Fortsetzung.) Amerikaner: Herr Priester! In der letzten Unterredung haben Sie...

Erde zusammenkamen und 18 Tage lang sich miteinander berieten, wie am besten eine Glaubensvereinigung zustande kommen könnte. So ist es uns unbegreiflich, daß die Katholiken ein solch edles Unternehmen mit Mißtrauen betrachten, statt es zu unterstützen.

Die Reue der Andersgläubigen, sie wünschen die Wiedervereinigung der Kirche, wie sie nach dem Willen Christi sein soll, scheint einen guten Sinn zu haben; jedoch bei näherer Betrachtung stellt sie sich als eine auffällige Verblendung heraus. Denn die Einigkeit in einer unvertrennbaren Einheit jener Kirche, welche Christus gestiftet hat...

Das Menschengewächs oder: Wie der Mensch sich und andere erziehen soll. Von Alban Stolz. (Fortsetzung.) Wöchentlich da, liebe Frau oder lieber Vater, nicht auch gern ein solches Kind haben? oder möchtest du nicht, daß deine Kinder so seien?...

Das Menschengewächs oder: Wie der Mensch sich und andere erziehen soll.

Wöchentlich da, liebe Frau oder lieber Vater, nicht auch gern ein solches Kind haben? oder möchtest du nicht, daß deine Kinder so seien? Ach, sie sind vielleicht schon viel älter und lange nicht so fromm als das hübsche Kind, von dem ich dir erzählt habe...

Schließen sich dem katholischen Frauenbund an

New Haven, Conn. — Im Jahre 1925 wurde in Hartford, Conn., ein Zweig des katholischen Frauenbundes gegründet. Er hielt seitdem nicht nur jährlich einmal, sondern alle drei Monate eine allgmeine Versammlung ab, an der sich nie weniger als 200 Mitglieder beteiligten.

International Loan Company 404 Trust & Loan Building Winnipeg, Manitoba

Bauholz und alles Bau-Material, Kohlen-Verkaufsstelle BULLDOG Getreide-Pumapmaschinen DeLAVAL Mahm-Separatoren BRUNO LUMBER & IMPLEMENT CO.

Baldwin-Hotel Saskatoon All kinds of Meat can be had at Pitzel's Meat Market

Weggerei und Würstgeschäfft. Wir empfehlen unsere schmackhaften Würste aller Art, sowie Schinken, Speck und reines Schweinefleisch.

The Empire Meat Market, Ltd., Saskatoon, Sask. 260 Second Ave. S. G. C. HANSELMANN, Geschäftsführer

Um auf der Farm Erfolg zu haben! Um auf der Farm Erfolg zu erzielen und Ihren eigenen besten Vorteil zu machen, wählen Sie zur Ihre Bankgeschäfte die Bank von Montreal...

THE HUMBOLDT CENTRAL MEAT MARKET Frisches Fleisch aller Art stets vorrätig. Unsere Spezialität: Vorzügliche Würste.

NGL NORTH GERMAN LLOYD Schiffskarten Für direkte Verbindung zwischen Deutschland und Canada. Zu denselben Bedingungen wie an allen anderen Linien.

St. Peters Bote

Herausgegeben von den Benedictinern der St. Peters Abtei zu Münster, Saskatchewan, Canada.
 Preis für Canada \$2.00 das Jahr; für die Ver. Staaten und das Ausland \$2.50. Das Abonnement ist vorausbezahlen.
 Beleg Anzeigen werden wende man sich an die Redaktion.
 Anzeigen, Korrespondenzen usw. sollen spätestens am Montag ein treffen. Adresse: St. Peters Bote, Münster, Sask., Canada.

1928 Kirchenkalender 1928

März	April	Mai
1 D. Lambert, B.	1 D. Palmsonntag	1 D. Phil. & Jakobus, Ap.
2 S. Simplicius, P. Cant.	2 M. Franz v. Paula, Pef.	2 M. Athanasius, B. P.H.
3 S. Namigunde, J. Cant.	3 D. Richard, B.	3 D. Kreuzerfindung
4 S. Kalixt, Pef. Eg.	4 M. Nider, B.	4 S. Menz, Wwe.
5 M. Hadrian, M.	5 D. Gründonnerstag	5 S. Pius V. P.
6 D. Coleta, J.	6 S. Karfreitag	6 S. Eddbert, B.
7 M. Thomas v. Aquin, H.H.	7 S. Karfreitag	7 M. Stanislaus, B. M.
8 D. Johann v. Gott, Pef.	8 S. Karfreitag	8 D. Gallus, B.
9 S. Franziska, Bw.	9 M. Hugo, B.	9 M. Gregor v. Naz. B. K.
10 S. Mariä v. Sebaste	10 M. Marcellinus, B.	10 D. Antoninus, B.
11 S. Firmian, Abt.	11 D. Vikter, M.	11 S. Mamecus, B.
12 M. Gregor d. Sr. P.	12 S. Hermenegild, M. G.	12 S. Adalens, M.
13 D. Christina, J. M.	13 S. Lambert, B.	13 S. Servatius, B.
14 M. Mathilde, Kain.	14 S. Bartholäus, M.	14 M. Justina, M.
15 D. Konrad, M.	15 M. Paternus, B.	15 D. Joh. del. Salla, Pef.
16 S. Gerbert, P.	16 M. Vincent, P. M.	16 M. Johannes Nep. M.
17 S. Patrizius, B.	17 M. Amicus, Pef.	17 D. Christi Himmelfahrt
18 S. Cyrill v. Jer., B. K.H.	18 M. Hilmar, B.	18 S. Pudentiana, J.
19 M. Joh. Aäher, Jesu	19 S. Marcellinus, B.	19 S. Basilika, J. M.
20 D. Kathbert, B.	20 S. Anselm, B. K.H.	20 M. Felix v. Cant., Pef.
21 M. Benedict, O.H.	21 S. Peter, P. M.	21 D. Rita, J.
22 D. Saturnin, M.	22 M. Georg, M.	22 M. Delidinus, B. M.
23 S. Thurebicus, B.	23 D. Jodis v. Sig., M.	23 D. Maria, Hl. d. Chr.
24 S. Gabriel, Erzengel	24 M. Joseph, Schutzpatron	24 S. Gregor VII, P.
25 M. Maria Verkündigung	25 D. Laurentius, B. J.	25 S. Philipp Neri, Vig. J.
26 M. Kuber, B.	26 S. Petrus Can., Pef.	26 S. Pfingstsonntag
27 D. Rupert, B.	27 S. Paul v. Kreuz, Pef.	27 M. Germanus, B.
28 M. Joh. Kapistran, Pef. J.	28 S. Robert, Abt.	28 D. Maximinus, B.
29 D. Eufalus, Abt.	29 M. Kath. v. Siena, J.	29 M. Felix, P. M. Quat.
30 S. Schmerzen Maria		30 D. Petronilla, J.
31 S. Valbina, J.		

Gebotene Feiertage.

Zeit der Beschneidung des Herrn, Neujahr, Sonntag 1. Januar.
 Zeit der hl. Drei Könige, Freitag 6. Januar.
 Zeit der Himmelfahrt Christi, Donnerstag 17. Mai.
 Maria Himmelfahrt, Mittwoch 15. August.
 Zeit Allerheiligen, Donnerstag 1. November.
 Zeit der Unbefl. Empfängnis Maria, Samstag 8. Dezember.
 Weihnachtstag, Dienstag 25. Dezember.
Gebotene Fasttage
 Quatembertage: 29. Februar, 2. 3. März.
 30. Mai, 1. 2. Juni.
 19. 21. 22. September.
 19. 21. 22. Dezember.
 40-tägige Fasten: 22. Februar bis 7. April.
 Rigil von Pfingsten: 26. Mai.
 Rigil von Maria Himmelfahrt: 14. August.
 Rigil von Allerheiligen: 31. Oktober.
 Rigil von Weihnachten: 24. Dezember.
Anmerkung: Maria Himmelfahrt, 15. August, ist in Canada kein gebotener Feiertag. Die kirchliche Feier ist auf den folgenden Sonntag, den 19. August, und der Rigiltag auf Samstag, den 18. August, verlegt. Das Fest der hl. Drei Könige ist in den Ver. Staaten kein gebotener Feiertag.

Welt-Mundschau

Mexiko

Wie einst der hl. Papst Gregor VII. so konnte am Sonntag, dem 22. April, der archie Erzbischof Jose Mora del Rio von Mexiko von sich sagen: „Ich habe die Gerechtigkeit geliebt und die Götterlosigkeit gehaßt: deshalb sterbe ich in der Verbannung.“
 Da die Kirche sich weigerte, die ruchlosen Gelebe anzuerkennen und sich so zur Slavin einer freimaurerischen und bolschewistischen Regierungsgewalt zu machen, so wurde Erzbischof Mora nebst mehreren Mitbrüdern im Episkopat von Schergen an die amerikanische Grenze gebracht und in die Verbannung hinausgeschickt. Seitdem verbrachte er die meiste Zeit in San Antonio, Texas. Im Laufe der Zeit ist jedoch die Verfolgung in Mexiko nicht abgeklaut, wie wohl viele anfangs zu hoffen wagten, sondern hat an Heftigkeit und Grausamkeit von Tag zu Tag zugenommen. Tausende von Katholiken haben seither für den bl. Glauben ihr Blut vergossen. Noch viel mehr haben all ihr Vermögen eingebüßt und sind ebenfalls in die Verbannung gezogen. Den betagten Erzbischof, der das 75. Lebensjahr erreichte, betäubte nicht so sehr sein Schicksal, als vielmehr das traurige Los seiner Diözesanen und aller treuen Katholiken seiner Heimat, die er Unfähiges leiden sehen mußte,

ohne ihnen zu Hilfe eilen zu können. Kurz vor seinem Tode unternahm er noch eine Reise nach Stuba, wo sich Tausende von mexikanischen Katholiken in der Verbannung befanden, um ihnen Trost zu bringen und, soweit als möglich, einige Hilse zu vermitteln. Was er da sah, brach vollständig sein Herz. Krank kehrte er nach San Antonio zurück, wo er folgende Zuschrift in einem Hospitalbrief nehmen mußte. Dieselbe lautete er einige Tage später, ein Martyrer für seinen hl. Glauben und die unerschütterliche Ausübung seines Hirtenamtes.
 Die Aussichten auf eine Besserung der Verhältnisse in Mexiko sind, menschlich gesprochen, trüber als je zuvor. Allen Anschein nach ist für die kommenden Wahlen bloß mehr ein Kandidat für das Amt des Präsidenten vorhanden, Oregon, der Gefinnungsbruder des Tyrannen Calles. Alle sonstigen möglichen Kandidaten sind durch Mordhand aus dem Wege geräumt oder befinden sich in der Verbannung. Die bewaffneten Scharen der Machthaber werden dafür sorgen, daß die Gutgesinnten ihnen keinen Strich durch die Rechnung machen. So folat Oregon dem Calles, wie dieser dem Oregon gefolgt ist, und diese folgen werden sich im Präsidentenamt ablösen. — Solange die göttliche Vorsehung es gechehen läßt.
 „Kürzlich hat ein treuer Anhänger Calles' eine Denkschrift verfaßt in

der er nachzuweisen sucht, daß die Konstitution von Mexiko eine zweijährige Ausdehnung der Amtszeit des Präsidenten Calles erlauben würde. Im Hinblick auf die herrschende Refraktäre seiner Regierung befürwortet er eine solche Ausdehnung. Es wäre interessant zu wissen, wer diese Schrift inspiriert hat. Einmal Calles selbst? Was würde aber Oregon dazu sagen? Es heißt zwar, daß eine Straße der anderen die Augen nicht ausschalt. Aber wenn zwei hungrige Sträßen bloß einen Restbissen haben, so könnte es um denselben willen doch zum Augenausstoßen kommen.

Ein französisches Meisterstück

Der Genier See grenzt an die beiden Länder Frankreich und die Schweiz, ist also für diese beiden Länder internationales Gewässer. Als vor mehreren Wochen in Geni die Vertreter der Nationen in der „Abrühtungs“ Konferenz beisammen saßen, veranstaltete ein französischer Admiral auf den Wassern des Sees, also vor den Augen der Abrühtungsvertreter, die Ausprobierung einer ganz neuen Stützmasse, wahrscheinlich um den Ernst Frankreichs in seinem Streben nach Abrühtung zu beweisen.
 Hierüber heißt es in einem Tauschblatt:
Torpedos auf dem Genier-See.
 Während die Genier Abrühtungskonferenz die Ablehnung der deutschen und russischen Vorschläge mit sich nahm, angeblich von „Friedenswillen“ diktiert Worten begründete, tummelte sich auf den blauen Wellen des Sees die neueste Errungenschaft der Kriegstechnik. Die Cerberus-Wert in Cuan/les-Bains stellte nämlich kürzlich die ersten praktischen Versuche mit einem nur vierzehn Meter langen Motor-Torpedoboot, einer Erfindung des Ingenieurs Clarke, an. Das Schiff ist für die französische Marine gebaut und soll sich seiner Kleinheit und Wendigkeit wegen besonders gut als Manöverböher und zum Angriff auf Begleitflotten eignen. Das Boot erreicht eine Schnelligkeit von siebzig Kilometer und besitzt einen Aktionsradius von dreihundert Kilometer. Die bemerkenswerte Neuerung an dieser Kriegswaffe ist die einfache Handhabung des Torpedoschiffes. Das Langrohr läuft nämlich parallel zum Schiffkörper, und das Torpedo weicht nicht von der im Augenblick des Abdrückens vom Boot eingehaltenen Richtung ab. Dadurch wird die Einstellung des Langrohres überflüssig, weil der Rudergänger dem Torpedo durch Einrichten des Auges auf das Ziel die gewünschte Richtung geben kann. Ein weiterer Vorteil des kleinen Bootes besteht darin, daß größere Schiffe es an Bord nehmen und zum Zweck einer Aktion wieder ins Wasser lassen können. Bei den Versuchen auf dem Genier-See soll sich die Waffe ausgezeichnet bewährt haben. Es wird erzählt, der Führer des Bootes habe nicht verstanden, die neueste Kriegsmaschine unter den Fernern des Saales der Abrühtungskonferenz vorzuführen.

Soziale Fastenbetrachtung

(Fortsetzung von S. 1.)
 Alle Güter, die Arbeit und Tugend zu schaffen vermögen, das größte Sozialprodukt, bringen der Gesellschaft nicht Wohlstand und Glück, sondern zerreissen die Gesellschaft nur immer mehr, wenn Gott nicht in der Gesellschaft ist, wenn das Sozialprodukt selbst nicht auch noch im Widerspruch des höchsten Gutes, im Bewußtsein der Nähe Gottes, errichtet und verteilt wird. Ohne Gott herrscht die Gier in der menschlichen Gesellschaft. Wohl müssen die Menschen in der modernen Volkswirtschaft miteinander arbeiten, die Arbeitsteilung und Arbeitsvereinigung bindet sie unumgänglich zusammen; ohne Gott aber arbeiten sie miteinander wie mit eisernen Ketten aneinandergefesselt, einer betrachtet mit schelmigen Auge die Arbeit des anderen, mit neidischem Blick das, was ihm vom Gesamttrag zufällt, jeder sieht sich verkürzt, jeder trachtet sich mehr zu erraffen. Mit dem ewigen Verbundensein in gemeinsamer Arbeit wächst so der Haß und der Kampf, die Arbeit selbst wird zur Hölle im Diesseits. Das ist die soziale Frage.
 Ohne Gott gibt es darum keine Lösung der sozialen Frage. Als im

vorjahre ein Gelehrter von Beltruf auf einer Tagung von Sozial- und Wirtschaftswissenschaftlern als Leiter der Debatte leichten Schluf verhandelte: daß die soziale Frage ohne den Glauben an Gott nicht gelöst werden könne, daß ohne diesen Glauben die Gesellschaft sich in endlosen Klassenkämpfen aufreiben werde, da hochzeiten sie auf und die Welt mit ihnen. Wohl höhnte noch der eine und der andere, aber es war sehr still geworden unter denen, die einst mitgelacht hatten, daß Gott tot sei.
 Ja, Gott ist eine Realität, mit der auch in der Wirtschaft gerechnet werden muß, eine Realität, mit der gerade in der Wirtschaft gerechnet werden muß. Denn wenn die Wirtschaft nicht von ihr her ihren letzten Sinn empfangt, dann wird sie selber zum Drogenstoff, der die Gesellschaft auflösen läßt. Und es gibt keine andere Realität, welche die zerrückende und zorengende Kraft des Materielles in der Gesellschaft händigen könnte als Gott und es gibt kein Ideal, das diese Realität ersetzen könnte, nicht die Nation und die Gemeinschaft der Abstammung, Sprache und Kultur kann es, nicht die Humanität des Liberalismus, die geradezu „das menschlich Allzumenschliche“ und seine Triebe zum Gott machen möchte, auch nicht der Sozialismus, der ein Glaube ist unter falschen Voraussetzungen, unter den Voraussetzungen, daß alle Menschen von Natur aus gut sind, also ohne die Erbsünde, und daß der Sinn des Menschen sich im Diesseits erfüllt, also auch ohne Gott.

Ohne Gott gibt es keine Lösung der sozialen Frage. Mit frivolster Hand hat die liberale Gesellschaftslehre die Idee der Gesellschaft als eines sittlichen Organismus zerfallen. Nach ihr ist die Gesellschaft kein Organismus, dessen Lebenszweck Gott und dessen innerstes Band ein sittliches wäre. Für sie ist die Gesellschaft ein Haufe von Einzelnen, die selbstberlich nur ihr eigenes Interesse zu verfolgen haben, ein Haufen Atome. Und tatsächlich, die moderne Entwicklung hat der liberalen Gesellschaftslehre Recht gegeben, denn ohne Gott fehlt diesem Haufen von Atomen der Schwerpunkt, nach dem sie gravitiert und der sie mit Ordnung durchdringt. Einzelinteresse und Klasseninteresse wühlen ihn durcheinander wie Sturzwinde den Sandhaufen u. am Ende der atomistischen Gesellschaft muß das Chaos stehen. Die „fröhliche Wissenschaft“ der liberalen Schule hat diese Schlussfolgerung ihrer Lehre nicht gezogen, aber die Geschichte löst sich in ihrer Logik nicht beirren: Ohne Gott endigt die Gesellschaft unabwehrbar im Chaos, in der Anarchie, in der verewigten Revolution.
 („Das Neue Reich“)
 (Fortsetzung folgt.)

Die Wallfahrt auf dem Berge Carmel

(Fortsetzung von S. 1.)
 sollte. Daß sie doch der Heiland vom Kreuze herab allen Gläubigen zur himmlischen Mutter gegeben, damit sie an seinem Throne beidigig für Sprache für dieselben einlege.
 Die Zeit, unsere Liebe und Verehrung Maria, der Patronin unserer Kolonie, praktisch und durch Opfer zu beweisen, ist gekommen. Da darf niemand zurückbleiben. Der Berg Carmel muß vor der ganzen Welt und vor dem Himmel Zeugnis davon ablegen, daß die Bewohner unserer Kolonie die Gottesmutter nicht bloß im Herzen und mit den Lippen, sondern auch durch Taten verehren, und zwar durch opferreiche Taten. Wenn alle zusammenhelfen, so werden die Opfer nicht übermäßig groß sein. Aber ein Opfer soll es auf jeden Fall sein und bleiben. Nicht bloß spielen und tänzeln wollen wir das Notwendige zum würdigen Ausbau unseres Wallfahrtsortes aufbringen, denn ein Opfer soll wehtun. Was wir von unserm Ueberflusse abgeben, ist Gott angenehm; was wir aber als wahres Opfer ihm darbieten, das segnet er tausendfach.
 Die große und kunstreiche Statue der Muttergottes vom Berge Carmel ist bereits unter uns und aus den bisherigen Gaben der Gläubigen bezahlt. Einiges Geld ist noch übrig für das Fundament und den Unterbau, der bedeutend höher kommt als die Statue selbst — aber viel ist noch erforderlich. Der Hügel selbst braucht manche Verbesserung. Mit der Zeit sollen schöne Kreuzwegstationen errichtet werden, die sich an dem Wege zur Statue in regelmäßigen Abständen hinaufzie-

Freistelle von der Zimmerwährenden Hülse Maria



Bisher eingegangen \$3034.95
 Christl. Müller, St. Benedict 4.95
 Ungenannt, Nation 1.00
 Ungenannt, Rabbit Lake, Sask. 2.00
 Zur Dankagung, St. Gregor 5.00
 \$3047.90
Freistelle zum Andenken an den verstorbenen Abt Bruno Dörsler.
 Bisher eingegangen \$100.00
 Bergelt's Gott!
Gaben
Für Statue von Mt. Carmel, von
 Ungenannt, Münster 25.00
 Ungenannt, St. Gregor 1.25
 Mrs. R. R., St. Gregor 2.00
Für Kartelegende in China von
 Freund der Armen, Leofeld 20.00
 Hubert Diederichs (an Bischof Seminghaus) 100.00
 Mrs. Angela Groll 7.00
 Ungenannt, St. Gregor 5.00
 Ungenannt, Rabbit Lake, Sask. 3.00
Für den Hochw. P. Mons, D.S.M., in China, von
 Ungenannt, Bruno 3.00
 Konrad Hill, Jr. 1.00
 Gertrud Neumeier 1.00
Für Missionen in China, von
 John Jungwirth 25.00
Für Hochw. P. Julius Hüter, China, von
 Ungenannt, Bruno 3.00
 Bergelt's Gott!

Erste Kommunion Gebetbücher

in englischer, deutscher, französischer, polnischer, ungarischer, ruthenischer und italienischer Sprache.

Rosenkränze.
Stapuliere u. Stapuliermedaillen
Erste Kommunion-Andenken

Missionsfachen

— Wir haben einen großen Vorrat von passenden Gegenständen. —

Statuen und Kreuzwegstationen,
 die wir selber hergestellt haben, zu niedrigen Preisen.

M e s s w e i n

Kirchensachen jeglicher Sorte.— Schulgerätschaft und Wandtafeln.
 — Kataloge und Preisverzeichnisse auf Verlangen. —

GASPARD & COMPANY LTD.

179 Bannatyne Ave. East, Winnipeg,
 Nachfolger der
 Winnipeg Church Goods Co. Ltd.,
 Revillon Wholesale Church Goods Dept.,
 Claudi Denis Church Goods Co.
 Branchen auch in Regina, Edmonton, Montreal.

Saatzeit und Ernte

Saatzeit und Ernte sind die zwei wichtigsten Jahreszeiten im weltlichen Canada. Auf diesen zwei und zwar kurzen Perioden ruht fast die ganze Hoffnung der drei großen Getreide produzierenden Provinzen. Die Farmer von Saskatchewan benützen gute Saatfrucht, damit sie eine ergebnisse Ernte erzielen mögen. Sie wissen, daß sich jeder Samen bezahlt, obgleich in einem ungünstigen Jahr sogar der beste Samen eine enttäuschende Ernte geben kann.
Erhaltung hat ihren Wert bewiesen.
 Das Prinzip der Saat- und Erntezzeit findet Anwendung auf das größere Feld der Ausgaben und Einnahmen, gerade so wie auf die Saatbestellung und Ernte der Getreidefrucht.
 Der Pool-Kontrakt — für Weizen und grobe Getreidefrucht — ist der gute Samen der Beständigkeit und Sicherheit.
 Pool-Vermarktung — ordnungsmäßig, wissenschaftlich und wohl gelehrt — ist die wesentliche Methode für eine Ernte der Zufriedenheit, des Fortschrittes und der Wohlhabenheit.
Bedenket es dies für Sie?
 Kontrakt-Unterzeichner No. — schreibt wie folgt:
 „Das Vermarkten meiner groben Getreidefrucht durch das alte System seit dem Zustandekommen des Pools hat mir bedeutend geschadet und ich weiß, daß ich während der zwei letzten Erntejahre annähernd \$300.00 verloren habe durch den Verkauf der groben Getreidefrucht.“
 Wir heißen Ihren Kontrakt willkommen.

Saskatchewan Co-operative Wheat Producers Ltd.

Haupt Office: Regina, Sask.

ben. Eine Station ist bereits verprochen. Die gegenwärtige Notwendigkeit soll mit der Zeit einer anderen Platz machen, die mit der ganzen Anlage übereinstimmt und eines Wallfahrtsortes der Patronin der Kolonie würdig ist. Mit einem Wort, wir müssen uns mit dem G-dauben vertraut machen, daß der Ausbau von Mt. Carmel viel Geld und deshalb große Opfer kosten wird. Aber die Sache ist es wert, für die Ehre Maria darf uns nichts zu viel sein. Es besteht natürlich keine Gefahr, daß die Opfer unzerstört übersteigen. Zudem wird nicht alles auf einmal ausgeführt, sondern die Opfer auf längere Zeit verteilt sind. Außerdem darf nicht vergessen werden, daß bei guten Werken nicht nach irdischen Maßstäben zu rechnen ist. Der hl. Paulus schreibt: „Gebet gebe, wie er in seinem Herzen sich vorgenommen hat, nicht mit Traurigkeit oder aus Zwang; denn: eines (Fortsetzung auf S. 5.)

Volk
 ...
Münster. — Am 29. April, führte der Verein sowohl nach abends „Gilded Youth“ in vier Akten, auf. In besuchter mehrere Proben die Studenten des Münster, am Abend von Pater Peter und in Handlung spielte sich im Leben der Vögele Moral beweist die Sprüche: „Christlich werden“, Obwohl die M. Stückes manche Schwierigkeiten an die Spieler biegen sich diese demotomale in vollkommenen Aufgabe. Die Judas wohl durch den Inhalt Am 12. Mai wird sein, leidend der Hochpriester hat. Er wird jehermes Priesterjubilate St. Peters-Kolonie, so vor alten Heimat im selande feierlich begehen, dortin wird er kurz des silbernen Jubiläumtes-Kolonie antreten, nämlich jedoch nicht jegekloster und Kollegium, Ehre des Jubelpriesteres, Studient des Koll. Sonntag, dem 13. Mai, Melodrama in drei Akt „A Prince“ — der zur Aufführung bringe Nummer des St. wird darüber Näheres von Hochw. P. Wilchen abgehoffene Studen mehrerer Studen verfaßt von Saskatchekaton zugereicht hat, amgenen Montag im Kloster zurück. Auf die besuchte er in Bruno f. Remonnden.
 — Herr Franz Kuberlingt aus Deutschland in übernahm das Münster, das durch Herrn Georg Sautin der letzten paar Wochen war. Der neue Weidachtes bringt aus gründliche Kenntnis und jährige Erfahrung mit dem Geschäft blühen!
 — Das in der letzten gebrochene Lob über und Güte der Naherwe gemaltigen Einschränk wir, abgelesen von e Eptipern, nach keinen weisen die Wege hier len auf, denen kein wachen ist, sie schreien sein. Das kommt besonrigen Blüten vor, in lins Wasserflößen ligen höher gelegenen Ende wohl durch verber ganze Öffnung der drei großen Getreide produzierenden Provinzen. Die Farmer von Saskatchewan benützen gute Saatfrucht, damit sie eine ergebnisse Ernte erzielen mögen. Sie wissen, daß sich jeder Samen bezahlt, obgleich in einem ungünstigen Jahr sogar der beste Samen eine enttäuschende Ernte geben kann.
Erhaltung hat ihren Wert bewiesen.
 Das Prinzip der Saat- und Erntezzeit findet Anwendung auf das größere Feld der Ausgaben und Einnahmen, gerade so wie auf die Saatbestellung und Ernte der Getreidefrucht.
 Der Pool-Kontrakt — für Weizen und grobe Getreidefrucht — ist der gute Samen der Beständigkeit und Sicherheit.
 Pool-Vermarktung — ordnungsmäßig, wissenschaftlich und wohl gelehrt — ist die wesentliche Methode für eine Ernte der Zufriedenheit, des Fortschrittes und der Wohlhabenheit.
Bedenket es dies für Sie?
 Kontrakt-Unterzeichner No. — schreibt wie folgt:
 „Das Vermarkten meiner groben Getreidefrucht durch das alte System seit dem Zustandekommen des Pools hat mir bedeutend geschadet und ich weiß, daß ich während der zwei letzten Erntejahre annähernd \$300.00 verloren habe durch den Verkauf der groben Getreidefrucht.“
 Wir heißen Ihren Kontrakt willkommen.

Volkverein deutsch-canadischer Katholiken

Kanzler: O. M. L. Generalsekretär, Regina, Sask., 2008 South St.
 Generalsekretär, Humboldt, Sask., 2008 South St.
 Generalsekretär, Regina, Sask., 2008 South St.
 Generalsekretär, Regina, Sask., 2008 South St.

Münster. — Am Sonntag, dem 29. April, führte der hiesige Theaterverein (Süddeutscher) als nachmittags als „Gilded Youth“, ein Drama in vier Akten, auf. Am Nachmittag besuchten mehrere Professoren und die Studenten des Kollegiums das Spiel, am Abend waren die Hochw. Pater Peter und Leo zugegen. Die Handlung spielte sich in dem gewöhnlichen Leben der Gegenwart ab, inhaltlich beweist die Wahrheit des Spruches: „Ehrlich währt am längsten“. Obwohl die Aufführung des Stückes manche schwierige Anforderungen an die Spieler stellte, entfalteten sich diese dennoch ohne Ausnahme in vollkommener Weise ihrer Aufgabe. Die Zuschauer waren sowohl durch den Inhalt als die Art der Aufführung befriedigt.

Am 12. Mai wird es 25 Jahre sein, seitdem der Hochw. P. Prior Peter die hl. Priesterweihe empfangen hat. Er wird jedoch sein silbernes Priesterjubiläum nicht in der St. Peters-Kolonie, sondern in seiner alten Heimat im schönen Bayernland feierlich begehen. Die Reise dorthin wird er kurz nach Abschluß des silbernen Jubiläums der St. Peters-Kolonie antreten. — Dieses feiert jedoch nicht jegliche Priester im Kloster und Kollegium aus. Zur Ehre des Jubelpriesters werden die Studenten des Kollegiums am Sonntag, dem 13. Mai, ein schönes Melodrama in drei Akten: „The Blind Prince — der blinde Prinz“ zur Aufführung bringen. Die nächste Nummer des St. Peters Botes wird darüber Näheres berichten.

Der Hochw. P. Wilfried, der das oben abgeschlossene Studienjahr zwecks höherer Studien auf der Universität von Saskatchewan zu Saskatoon zugebracht hat, kam am vergangenen Montag wieder in das Kloster zurück. Auf dem Heimwege besuchte er in Bruno seine Eltern u. Verwandten.

Der Franz Huber, der erst unlängst aus Deutschland eingetroffen ist, übernahm das Metzgergeschäft in Münster, das durch den Tod des Herrn Georg Szantner innerhalb der letzten paar Monate vakant geworden war. Der neue Inhaber des Geschäftes bringt aus seiner Heimat gründliche Kenntnisse und eine mehrjährige Erfahrung mit sich. Möge das Geschäft blühen!

Das in der letzten Nummer ausgesprochene Lob über die Treue und Güte der Fahrwege bedarf einer gewissen Einschränkung. Obwohl wir, abgesehen von ein paar kleinen Schwächen, noch keinen Regen hatten, weil die Wege hier und dort Stellen auf, denen kein Auto mehr gewachsen ist, sie scheinen bodenlos zu sein. Das kommt besonders an niedrigen Plätzen vor, wo rechts und links Wasserflüssen liegen. Bei einigen höher gelegenen Stellen wird die Erde wohl durch verborgene Quellen erlöst werden müssen. Der Frost kommt bei dem warmen Wetter aus dem Boden an die Oberfläche. Die Straße von Münster nach St. Gregor hat ihr gutes Maß von solchen autofeindlichen Stellen. Das müßte letzten Sonntag der Hochw. P. Leonard, der stellvertretende Pfarrer von St. Gregor, zu seinem großen Leidwesen erfahren. Auf dem Wege dorthin gelang es ihm zuerst, einigen derselben auszuweichen, indem er seinen Weg durch Felder nahm. Eine andere Stelle überwand er gegen sein eigenes Erwarten, indem er die ganze Kraft seines Autos anspannte. Zuletzt aber ereilte ihn das Schicksal an einer Stelle, die er weder vermeiden noch durchfahren konnte. Nachdem ihm die Hoffnungslosigkeit, durch eigene Bemühung sich aus der Lage zu ziehen, klar geworden war, spazierte er zu Fuß zum nächsten Nachbar, fand aber niemand zu Hause. Der Weg zum folgenden Nachbar wäre zu weit gewesen. So ergab er sich in sein Schicksal und ging zum Auto zurück, wo er seine Predigt studierte u. geduldig wartete, bis nach etwa einer Stunde ein barmherziger Samaritaner mit einem Pferdewagen des Weges kam und ihn befreite. Die überragende Strecke des Weges war passabel, wenn auch nicht ausgezeichnet. Auf dem Heimweg half ihm die am Morgen gemachte Erfahrung, sodas er

er wieder zur Kirche gehen kann. Auch Herr Georg Hoffmann, der in den Wintermonaten wegen Strafkraft die meiste Zeit im Hause zubringen mußte, hat bereits angefangen, in seinem Garten zu arbeiten. — Seit Beginn dieses Monats wird die hl. Messe an Wertigkeiten wieder in der St. Peter's Kirche. Das gibt vielen älteren Leuten und auch den Schülern Gelegenheit, jeden Tag der hl. Messe beizuwohnen.

Die hochbetagte Frau Elisabeth Granich verlegte am Samstag ihren Fuß und konnte seitdem nicht mehr in die Kirche gehen. Aber in letzter Zeit ist der Fuß wieder bedeutend besser geworden.

Am Montag, dem 1. Mai, wird um 8 Uhr Melodrama und Segen mit dem Allerheiligsten.

Vor kurzem war Herr Michael Granich, der Agent für den St. Peters Bote und den Prairie Messenger, in Münster und hatte im Kloster einen Besuch ab. Auch fand er einen längeren Bericht über die Gemeinde Endworth und deren Geschichte ein. Derselbe wird für das Jubiläum benötigt werden. Andere Gemeinden werden gebeten, ihre Geschichte ebenfalls der Redaktion zur Verfügung zu stellen.

Münster. — In den ersten vier Tagen dieser Woche, d. h. vom Mittwoch bis Samstag, war das Wetter mild und angenehm, und es geschah überall auf den Feldern viel Arbeit. Aber an den folgenden drei Tagen, d. h. vom Sonntag bis Dienstag, war das Wetter unter aller Kritik. Ein starker Westwind blies Tag und Nacht und wirbelte den Staub derart auf, daß die Sonne fast unsichtbar wurde. Wer nicht gerade hinaus mußte, blieb im Hause, da der feine, sandige Staub den Augen wehtat. Auch den Vögeln verging das Singen, auch sie vertruden sich in ihre Schlafhöhlen. Am Mittwoch morgens hat der Wind bedeutend nachgelassen, wenn er auch noch nicht aufgehört hat. Als Übergang zu einem normalen Wetter ist das sehr willkommen.

Humboldt. — Wie jedes Jahr, so wird auch heuer Humboldt einen „Hospital Day“ haben, und zwar dieses Jahr am 12. Mai. Die Schwestern der hl. Elisabeth laden alle ihre Freunde ein, an diesem Tage das Hospital zu besuchen und zu besichtigen. Die Ladies Auxiliary des Hospitals werden für diesen Tag ein sehr anziehendes Programm bereitet haben.

Die hiesige Ortsgruppe des Volksvereins hielt am vergangenen Sonntag eine Versammlung und erwählte ihre Beamten für das kommende Vereinsjahr. Die neuen Beamten sind wie folgt:

Hubert Kopp, Präsident;
 Jakob Plaker, Vice-Präsident;
 Joseph Marten, Sekretär;
 Fred Heidgerken, Schatzmeister.

Die Maiandacht in der St. Augustinus-Kirche wird am Montag, Mittwoch und Freitag morgens nach der hl. Messe, am Dienstag, Donnerstag und Samstag abends um 1/8 Uhr und am Sonntag nachmittags um 3 Uhr abgehalten werden.

Leinfeld. — Am Montag, dem 30. April, verband der Hochw. P. Fridolin bei einem Brautante Herr Schwarz und Frau Ida Thimm im hl. Eheband. Beide sind aus Frankenau in Deutschland. Der Bräutigam kam vor einem Jahre, die Braut erst vor einigen Wochen aus der alten Heimat. Mögen sie durch Gottes Segen in der neuen Heimat ihr Glück finden!

Bruno. — Wenn Theaterleute ein sehr schönes Stück zum Besten zu geben haben und am Anfang des Spieles bemerken, daß die Halle bei weitem nicht gefüllt ist, so wirkt das sehr niederdrückend auf sie. So ging es letzten Sonntag den Schülerinnen der St. Ursula-Akademie zu Bruno, welche das Drama „Katholische Geneviève — die treue Geneviève“ aufführten. Die bösen Wege, die für Autos vielfach nicht fahrbar waren, trugen die Schuld daran, daß die Zuhörerschaft den Erwartungen nicht entsprach. Es war wirklich schade um das schöne Spiel. Aber die Mädchen ließen sich dadurch nicht entmutigen, sie spielten nur mit noch mehr Entschlossenheit. Und damit niemand dieses Gemüses verlustig gehen möge, werden sie es am kommenden Sonntag, dem 6. Mai, abends um 1/8 Uhr noch einmal vorführen. Dazu laden sie alle von nahe und ferne ein. — Der Hochw. Abt Severin befand sich letzten Sonntag beim Spiele unter den Gästen.

Endworth. — Nächsten Sonntag wird der Hochw. P. Casimir in der Mission Dana Gottesdienst halten, während der griechische Priester, der Hochw. P. Drahomarski, eine hl. Messe für die Gemeinde von Endworth und eine zweite für die Gläubigen seines Ritus lesen wird.

— Herr Johann Wunderlich, der für mehrere Wochen stark unter dem Wetter war und das Bett hüten mußte, ist soweit wiederhergestellt, daß

Die Wallfahrt
 (Fortsetzung von S. 4.)
 fröhlichen Geber liebt Gott. Gott ist aber mächtig, jegliche Gnade zu überfließen zu lassen, damit ihr in allem volle Genüge habt und sich bei jedem guten Werke“ (2. Kor. 9, 7).

Auf Anregung des Hochw. P. Abtes Severin werden während des Monats Mai, des Monats der Heiligen, die Hochw. Herren Pfarrer ihre Gemeinden zur Freigabe für das Heiligtum Maria an dem Berge Carmel anzuregen. Die Gemeinden sollen mit einander in der Freigabe für die Heiligen Zweck weiterfahren. Jede Gemeinde soll im Verhältnis zur Anzahl ihrer Mitglieder geben. Nicht nur einzelne Personen, sondern auch die Vereine und Sodalitäten sollen sich eifrig an der Sammlung beteiligen. Letztere sollen aus der Beisteuer befreit werden, mögen aber auch

in anderer Weise Fonds aufbringen. Der St. Peters Bote wird nun erst an nach Gemeinden die Beiträge regelmäßig veröffentlichen. Dabei wird jeder Verein und jede Sodalität, welche beitragen, mit Namen genannt werden. Die Gaben einzelner Personen werden — mit oder ohne Angabe ihres Namens, je nach Wunsch des Gebers — unter ihrer eigenen Gemeinde angeführt werden. Während die Sammlung im Monat Mai mit besonderem Eifer betrieben werden soll, sind Gaben auch später willkommen und werden weiter veröffentlicht. Wenn am nächsten Wallfahrtstage die Statue der Muttergottes feierlich eingeweiht wird, sollen nicht nur alle Unkosten gedeckt sein, sondern es soll noch eine hübsche Summe für die Fortführung des Werkes übrig bleiben. Von dem erhabenen Heiligtum, o jungfräuliche Mutter, segne uns mit deinem göttlichen Stuhle, damit wir glücklich und von Sünden rein durch dieses Leben hindurch unserer ewigen Heimat zuwandern.

WANTED
 A cook for Country Hotel. German Girl preferred. Wages \$30.00. — Apply L. M. St. Peter's Press, Humboldt, Sask.

Haben Sie
 Ihr Abonnement auf das St. Peters Bote schon erneuert für das Jahr 1928?

Münster Getreidepreise:
 Mittwoch, den 2. Mai 1928

Weizen Nr. 1 Northern	1.44	1.47 1/2
Nr. 2	1.38	
Nr. 3	1.28	
Nr. 4	1.19	
Nr. 5	1.07	
Nr. 6	.97	
Futter	.90	
Nr. 1 Rejected	1.27	
Nr. 2	1.26	
Nr. 3	1.17	

Häher Weizen bringt 6 Cents und feuchter Weizen 15 Cents weniger als der Grad zu dem er gehört. Die Angaben für den Weizen sind auf der Basis von No. 3.

Hofer No. 2 C. W.	.64	.74 1/2
No. 3 C. W.	.62	
Extra Futter	.60	
No. 1 Futter	.59	
No. 2 Futter	.58	
Rejected	.56	
Gerste No. 3 C. W.	.75	.91 1/2
No. 4 C. W.	.72	
Rejected	.71	
Futter	.70	
Hoggen	1.38 1/2	
Flachs	1.71	

Ankündigt im St. Peters Bote!

Gasolinsteuerakte 1928 und dessen Verordnungen
 (Tritt in Kraft am 1. Mai 1928.)

Jeder Importeur, Rohfabrikant, Hersteller, Verfeinerer und Ableger soll monatlich einen Bericht an den Provinzialsekretär, Regina, abliefern, in dem er die Zahl der während des vorhergehenden Monats in Saskatchewan verkauften Galonen Gasolin nachweist.

Rückerstattung wird durch den Provinzialsekretär gewährt für den Zinsbetrag der vom Käufer des Gasolins bezahlte Steuer, insofern das Gasolin nicht gebraucht wurde, um Fahrzeuge auf den Landstraßen Saskatchewan mit Autokrat zu versehen.

Applicationsformulare für Rückerstattung werden auf Verlangen vom Department of the Provincial Secretary, Legislative Buildings, Regina, geliefert. Diese Formulare müssen vollständig ausgefüllt werden und die Luitungen für das geforderte Gasolin müssen denselben beigelegt werden. Niemand soll zu einem Nachschuß berechtigt sein, wenn der reklamierte Betrag nicht größer ist als \$3.00. Rückerstattungen werden bloß viermal im Jahr gewährt, nämlich am 1. August, 1. November, 1. Februar und 1. Mai.

Jedem jemand, der irgend einer dieser Bestimmungen der Akte oder Verordnungen zuwiderhandelt, macht sich eines Vergehens schuldig und soll nach hummarischem Schuldbefunde einer Strafe von nicht weniger als \$10.00 und nicht mehr als \$100.00 verfallen für das erste Vergehen, und nicht weniger als \$25.00 und nicht mehr als \$200.00 für ein nachfolgendes Vergehen.

Department of the Provincial Secretary, — Regina, Sask.
 Hon. E. J. Latta, Provincial Secretary, J. W. McLeod, Deputy Provincial Secretary.

Zu verkaufen

320 Acres vorzügliches Land im Endworth Distrikt. Wegen Preis und Bedingungen wende man sich an Box 182, Endworth, Sask. (Katholik bevorzugt.)

Gesucht

Katholisch, junger Mann. Erfordert: Maschinenschreiben, Stenographie, deutsche und englische Sprache. Wenn Erziehung auf Farm, bevorzugt. St. Peters Bote, Box 182.

Sofort billig zu verkaufen

1/4 Sektion Farm in St. Gregor, ca. 45 Acker Sommerfall. Anfragen richtet man an Box 37, Engelfeld, Sask.

Metzgergeschäft in Münster

Mache hiermit bekannt, daß ich das Metzgergeschäft des unlängst verstorbenen Herrn Georg Szantner übernommen habe und von jetzt an weiterführen werde. — Wir haben beständig frisches Fleisch, verschiedene Würste, Fette und andere Sachen.
 Franz Hubert
 Münster, Sask.

Verficherung

Feuer: Ich vertrete starke Gesellschaften, kanadische sowohl als englische, und es würde mich freuen, Sie sehen zu können und mit Ihnen irgend etwas, das Bezug hat auf Feuerversicherung, zu beraten. Ich bin in der Lage, Ihnen Rat zu erteilen, da ich das Versicherungsgeschäft vierzig Jahre lang betrieben habe, und ich bin gern bereit, Ihnen mit Rat und Tat in Betreff Ihrer Feuerversicherung zu helfen.

Automobile: Jetzt ist die Zeit, Ihre Autos zu versichern. Ich habe die vollkommenste und neueste Prämiensliste in einer zuverlässigen Gesellschaft zu sehr vernünftigen Preisen.

Unfall- und Krankenversicherung: Ich habe auch die Agentur für eine starke Unfallversicherungsgesellschaft; wenn Sie des Schutzes gegen Unfälle oder Krankheit bedürftig sind, sprechen Sie bei mir vor und besprechen Sie sich meine Prospekte.

Haftversicherung: Ich bin Vertreter einer zuverlässigen Haftversicherungsgesellschaft, die Ihnen vollkommene Sicherheit gewährt zu mäßigen Kosten.
 J. Heidgerken, Humboldt, Sask.

VALUES

It is values like these given day in and day out, year in and year out for 18 years, that have made BRUSERS the standard of comparison in the Humboldt district.

Every item advertised below represents good clean, honest merchandise at "Saving Money" prices.

Ladies' New Silk Frocks \$8.95

These dresses prove beyond doubt that style is not always a matter of high prices. Here is a collection of the newest, snappiest, full of chic, dresses at a price made possible by judicious buying and ready cash. Your choice in any style or shade.

CHILDREN'S SCHOOL HOSE	FANCY VOILE
Child's sturdy ribbed cotton hose for school wear, exceptionally good value at Bruser's price, per pair	Fine and sheer, fancy voile that will wear in splendid frocks for street wear. At exceedingly low, 39 inches wide. Bruser's price, per yard
19c	2c

Women's Boudoir Slippers 85c

A fortunate purchase made the price possible. Made of fancy colored suede leather. Lined with quilted satin, insoles. Have chrome leather soles and rubber heels. All sizes, per pair

SILK KNIT VESTS and BLOOMERS

Two best known makers have contributed to this special Watson and Turnbulls. Vests and bloomers of fine rayon silk in newest shades. It usually sells for \$1.25, and is a bargain at that, but we have cut it deeper yet.

Bruser's special, each

98c

OXFORDS FOR CHILDREN

Oddment of Oxfords for Children and Girls, mostly in mahogany elk leather, with flexible chrome soles. Some with fancy trimmings. This was a regular line with us selling at \$2.25 and \$2.75 per pair.

To clear at

\$1.69

Smart Millinery at Sale Prices \$2.95

An opportunity like this presents itself only once in a long while. Mr. Bruser, who is in Winnipeg this week, just rushed a shipment of high grade millinery regular \$5.00 and \$6.00 value. His instructions read: Sell them at

\$2.95

Ladies' New Silk Frocks \$8.95 Women's Boudoir Slippers 85c

MILLINERY AT SALES PRICE \$2.95

BRUSERS LIMITED
 WHERE EVERYBODY GOES.
 Humboldt, Sask.

Der da lebt von Ewigkeit zu Ewigkeit

Von G. Wichlmair, S. J.



Sprüche-Santen

Der Frühling in den Wäldern... Die Vögel singen... Die Blumen blühen... Ein Sonnenstrahl... Es blüht im warmen Sonnenstrahl... Die Blumen blühen und die Vögel singen... Ein Sonnenstrahl... Es blüht im warmen Sonnenstrahl... Die Blumen blühen und die Vögel singen... Ein Sonnenstrahl... Es blüht im warmen Sonnenstrahl...

Die der Patriarch Abraham mit dem König Abimelech einen Eidesvertrag geschlossen hatte, da pflanzte er zu Beeriba eine Tamariske (Baum) und wies darauf den Namen des Herrn, des ewigen Gottes (Gen 21, 32). Die Tamariske soll ein dauerndes Gedächtnis an den geschlossenen Vertrag dienen und Gott, der Ewigkeit, der die Goldschlechter Hebräer erweckte, sollte Zeuge sein. Als die Menschen einen lebendigen Jungen brachten, der für alle Zukunft bleiben soll, da rufen sie den ewigen Gott an. Denn der Blick von einem Zeitalter in das andere, und nichts ist wunderbar, vor der menschlichen Augenblick (Ezr 3, 12).

PRaises Canadian Hospitality



Baron Perenyi, Minister of the Interior for the Republic of Hungary, who visited the Hungarian settlements adjacent to the lines of the Canadian National Railways in Western Canada recently, expressed himself as much impressed by the help which Canadian-born citizens are giving newly arrived Hungarians in settling on the land and generally establishing themselves in Canada.

Dr. H. R. FLEMING, M. A. Arzt und Chirurg. Sprechzimmer in Dr. Herfingers früherer Wohnung, gegenüber dem Arlington-Hotel. Telephone 154. Humboldt, Sask.

R. G. Noerger Arzt und Wundarzt. Office in Phillip's Block Humboldt, Sask. Office-Telephone 76. Wohnung 23.

Dr. G. J. Heidzerken Zahnarzt. Office: Zimmer 4 u. 5 im Windsor Hotel. Telephone Nr. 101. Humboldt, Sask.

Joseph W. MacDonald, B. A. Rechtsanwalt und Notar, Eid-Kommissär Geld-Anleihen werden vermittelt. Büro: frühere Geschäftsstelle des H. J. Joit BRUNO, SASK.

E. B. Hutchinson, M. A. Crown Prosecutor, Anwalt, Sachwalter und Notar. Agent für das G. R. R. Kont-Department. Geld zu verleihen. Herberbert, Sask. Telephone 55. Maclin, Sask. Telephone 76.

DR. DONALD McCALLUM PHYSICIAN AND SURGEON. WATSON, SASK.

Dr. J. M. Ogilvie Arzt und Wundarzt. Humboldt, Sask. Tel.: Office 122. Wohnung 103. Office: Main Street.

Dr. J. S. Eid, M.D.C.M. Gebürtlich in Heidelberg, poligrafiert in New York. Praktischer Arzt und Spezialarzt für allgemeine Chirurgie. Xppr. in Deutschland und Canada. Maclin, Sask.

Förderer können. "Zuhil." "Wir drei stimmen zusammen, wie die Glocken, und mit der Geige sind wir unfer vier." "Der die Hand, wehr dich nit!" "Wir frischen das ganze Regiment auf, drinnen in Bogzen." "Und stellen das Bogznerstadt auf den Kopf."

Der Mensch muß a Freud haben. "Und zur Freud g'hört a Mensch — gelt Kathl? Jetzt tanzen wir zwei. Schwanz spiel."

Ich sagte, daß ich jetzt keinen Ton mehr hören und das Getange und Boheln ist mir überhaupt zuwider. Auch kann ich sie unmöglich nach Bogzen begleiten: denn ich muß vor allem beim zu meinen Leuten. Auf diese meine Red sind alle zwei dage-

(Fortsetzung auf S. 7)

E. S. Wilson & V. P. Murphy Rechtsanwälte, Sachverwalter, — Oeffentliche Notare — Büro: Main St., Humboldt, Sask.

O. E. RUBLEE B.A. M.D. C.M. ALLAN, SASK.

DR. ARTHUR L. LYNCH Fellow Royal College, Surgeons. Specialist in Surgery and Diseases of Women. Post Graduate of London, Paris and Berlin. Office hours 2 to 6 P. M. Rooms 501 Canada Building, SASKATOON. Opposite Canadian National Station.

J. P. DESROSIER, M.D., C.M. Physician and Surgeon. Office: C. P. R. Block, SASKATOON. Phones: Office 4331 — Residence 4330.

Dr. E. B. Nagle Zahnarzt. 105 Bowerman Block SASKATOON. Abends nach Vereinbarung. Telephone 33.

Arthur Rose, Saskatoon, Sask. Wenn Rose zu reist, wird er ersetzt.

Bergman's Gerberei früher Edmonton Tannery, Saskatoon. Sparrt Geld, indem ihr Euerer Silber- u. Silberbestände geben laßt in weiche, warme Federn oder Leder. Wir freierfertigen auch für die Buffalo Federn und Bergleder. Wir liefern die Breite frei. Phone 6648. 106 Ave C North — Saskatoon, Sask.

EYEBRIGHT: Agentrost. Erleichtert, reguliert, heilt, schützt und stärkt. Augen erkrankung; keine Katarakt; keine Glaukome; keine Blindheit; keine Entzündung. ELSSASS MEDIZIN PLATZ, BRANDON, MINN.

C. P. R. Dampfjiffskarten. Vorausbezahlte Fahrkarten für Eisenwänderer aus allen Ländern Europas. Belgische Jungsche und belgische Erlaubnisse im Folgenden. Ausländische Reisepässe für Leute, die auswärts reisen. Geldumschweifung in amerikanischen Dollars zu niedrigen Kursen nach allen Teilen der Welt. Rolle Auskünfte gibt gerne der nächste C. P. R. Agent oder man schreibt auf deutsch direkt an eine der folgenden Adressen: Rm. 106A C.P.R. Bldg. Rm. 108 C.P.R. Bldg. Edmonton, Alta. Saskatoon, Sask. oder an W. CASEY, Gen'l Agent, 372 Main Street, WINNIPEG, Man.

Jeder normal angelegte Mensch besitzt die Fähigkeit, nicht allein die fittlichen Grundzüge und Grundzüge zu erkennen, sondern auch den Trieb, dieselben anzuwenden.

Das Heimweh

(Fortsetzung von S. 2.) mit einem Wasserhauff, und das Wasser ist links und rechts herausgeplatzt. Als ich aufhörte, taten beide einen Raucher und dann ging's wieder Schlag auf Schlag. "Mensch, Kerl, du kannst spielen! Sollt eine Musik wie Del, da läuft das Madl von selber." "Nein, es treibt einen wie der Mühlbach. Für so eine Musik gab ich einen Tausender, wenn ich einen hätte." "Steger, du mußt mit uns nach Bogzen. Um drei Uhr fährt die Post." "Ja, du mußt mit, dann werden wir den Landlern zeigen, was die

Bieter (Weltweite! Jeder herau vom Vater... das Wort der... spähung wären... jeder Mensch id... zum Jorne. D... mit. Darum l... weit, und nehme... len retten kam. (An jener Zeit spr... melcher mich gel... g... ionden wird... erfüllt. Aber i... gebe: denn wenn... men: gehe ich ob... kommt, wird er... sigkeit, und von d... mich geplatht hab... und ich wird ni... fahrt dieser Welt... aber ihr kommt es... kommt, der wird... selbst reden, sonde... sich verbinden. Meinien nehmen (Wenn die längst er... fangsjahre mit ih... stahlen endlich wi... die Erde tiefost, dann... hab flechtige Hände, ... haben zu bereiten... den fruchtbringend... Boden wird ungegret... wird, damit die Samen... den Boden feimen u... können. Steine... werden entfernt. So muß es auch g... wenn es sich un ge... haben handelt, der... genden Samen des e... aufzunehmen soll... die Gärterin sorgt o... wachen, in den Men... die Vorbereitung, ebe... können seiner Lehre... folgen läßt. Bei der... er in den Bergen der... freut der Gröndine u... Energie hinweg, i... hagen von ihm tren... der Seele, die... wird aus dem Wasse... Geite, die Sonne de... können und mit... die Triebkraft der g... des Glaubens, und der Liebe. Der... nimmt Wohnung in... den Ständerbergen... gehalten, um Licht... verbreiten für ein r... des Samens der Wo... Sie könnte es in... Fruchtbarkeit die... das Gift der Sünde... der Boden selbst wei... machung gemacht ist... der G. Geistes selbst... die Wobdenbereitung... aller an, darum ist... das Gedehen des... mens gearbeitet wird... das fürbitende Ge... können in der... der äußeren Mission... hren und in den Be... dem Saatkraft (Wotte... arbeiten, we... nicht zur Seite... wende, erleuchtende... die Stillenade d... nicht die Herzen der... für Christus und... gewonnen werden so... welche sich größer e... der Herberriefe besen... mernögens, durch... denken, sondern... aus Gott? (Wer selbst müfser... immer mehr schäfer... mehr Glaube ist ei... eufent des Himn... auf unserer Erdenn... wir wollen dem Gre... auf neue dane... n und als Kindern... habereit hat leuch... den Danf soll vor a... daß wir unfer... wir zu bereiten f... namme des göttliche... geteilt im Wort... der Jergen getre... den danken durch i... treueren Anfr... malsant, die Ri... che gelebt wird... mal auch über i... abbrechen, wenn 3...

Vierter Sonntag nach Ostern

Epistel: Jakobus 1, 17-21.

Welche! Jede gute Gabe und jedes vollkommene Geschenk ist von dem Vater der Lichter, bei welchem keine Veränderung und kein Schatten von Veränderlichkeit ist. Denn aus freiem Willen hat er uns das Wort der Wahrheit gegeben, damit wir ein Erbtum seiner Erbschaft werden. Ihr wisst es, meine geliebtesten Brüder! Es ist der Mensch, der sich dem Hören, langsam aber zum Reden, und langsam zur Tat. Denn der Zorn des Menschen tut nicht, was vor Gott gut ist. Darum legt ab alle Unreinigkeit und allen Ausschmuck der Haut, und nehmet an mit Sanftmut das eingepflanzte Wort, das euren Seelen retten kann.

Evangelium: Johannes 16, 5-14.

In jener Zeit sprach Jesus zu seinen Jüngern: Ich gehe nun zu dem Vater, welcher mich gesandt hat, und niemand von euch fragt mich: Wo gehst du hin? sondern weil ich euch dieses gesagt habe, hat Traurigkeit euer Gesicht erfüllt. Aber ich sage euch die Wahrheit: Es ist euch gut, daß ich gehe: denn wenn ich nicht hingege, so wird der Tröster nicht zu euch kommen: gehe ich aber hin, so werde ich ihn zu euch senden. Und wenn er kommt, wird er die Welt überzeugen von der Sünde und von der Gerechtigkeit, und von dem Gericht: von der Sünde nämlich, weil sie nicht an mich geglaubt haben; von der Gerechtigkeit aber, weil ich zum Vater und ihr mich nicht mehr sehen werdet; und von dem Gericht, weil der Herr dieser Welt schon gerichtet ist. Ich habe euch noch vieles zu sagen, aber ihr könnt es jetzt nicht tragen. Wenn aber jener Geist der Wahrheit kommt, der wird euch alle Wahrheit lehren; denn er wird nicht von sich selbst reden, sondern, was er hört, wird er reden, und was zukünftig euch verkündet. Derselbe wird mich verherrlichen; denn er wird von dem Vater reden, und es euch verkünden.

Fruchtbringender Same

Wenn die längst ersehnte Frühjahrsjahre mit ihren wärmenden Strahlen endlich wieder die ertarrte Erde liebkost, dann rüsten sich alsbald fleißige Hände, um den Gartenboden zu bereiten zur Aufnahme des fruchtbringenden Samens. Der Boden wird umgegraben und gelockert, damit die Samenförner in weichen Boden keimen und Wurzel fassen können. Steine und Unkraut werden entfernt.

So muß es auch gemacht werden, wenn es sich um geistigen Gartenboden handelt, der den fruchtbringenden Samen des göttlichen Wortes aufnehmen soll, und der göttliche Gärtner sorgfältig auch in seinen Gärten, in den Menschenherzen, für die Vorbereitung, ehe er den Samen seiner Lehre in die Herzen sät. Bei der Taufe entfernt er in den Herzen der Kinder das Unkraut der Erbsünde und nimmt die Samen der Gnade hin, die die Kinderherzen von ihm trennen. Er läßt die Seele, die wiedergeboren wird aus dem Wasser und dem Öl, die Sonne der Heilungsgnade scheitern und mit ihr gibt er ihr die Triebkraft der göttlichen Tugenden, des Glaubens, der Hoffnung und der Liebe. Der hl. Geist selbst nimmt Wohnung und Einkehr, um in den Kinderherzen zu schalten und zu walten, um Licht und Wärme zu verbreiten für ein rechtes Gedeihen des Samens der Gotteslehre.

Wie könnte es in einem Herzen die Fruchtbarkeit fehlen, nachdem der Samen der Sünde ausgemerzt und der Boden selbst weich und aufnahmefähig gemacht ist und die Sonne des hl. Geistes selbst leuchtet? Auf die Bodenbereitung kommt aber auch das an, darum ist auch, wo immer das Gedeihen des göttlichen Samens geordnet wird, vor allem auch das fürbitende Gebet notwendig. Wir können in der inneren und in der äußeren Mission, in der Diakonie und in den Seidenländern auf dem Saatefeld Gottes nicht erpflügen, wenn Gottes Segen nicht zur Seite steht, wenn die sendende, erleuchtende, treibende, stärkende Hilfsnade des hl. Geistes nicht die Herzen derer bereitet, die Christus und seine Heilslehre angenommen werden sollen. Oder wer würde sich größer danken als der Apostel Paulus, der im 2. Korintherbriefe bekennet: „Wir sind unermügend, durch uns selbst etwas zu denken, sondern unser Vermögen ist aus Gott.“

Wir selbst müssen den Glauben immer mehr schätzen lernen. Der wahre Glaube ist ein unschätzbare Geschenk des Himmels, die Sonne unserer Erdenswandererschaft, und wir müssen dem lieben Gott jeden Tag aufs neue danken, daß er uns als Kinder das Licht seiner Wahrheit hat leuchten lassen. Unser Dank soll vor allem darin bestehen, daß wir unsere Herzen immer mehr zu bereiten suchen für die Aufnahme des göttlichen Samens, der ausgeleitet im Worte Gottes in unsere Herzen gestreut wird, wir wollen danken durch immer innigeren und treueren Anschluß an Christi Person, die Kirche, die vom hl. Geiste gelebt wird. Und wenn je einmal auch über uns Stürme herbrechen, wenn Zweifel aufstigen

über diese oder jene kirchliche Lehre, über Dinge, die weit hinausgehen über unser natürliches Erflehen, dann wollen wir in Demut inneren Verstand beugen und uns nimmer wieder aufrichten in dem Gedanken: Meine Kirche ist immer gerecht! Bei den Tagen des Heilandes. Bei ihm ist der hl. Geist, den der Heiland ihr versprochen hat, damit er alle Wahrheit lehre. Darum ist auch alles wahr, was sie lehrt, denn Gottes Geist ist der Geist der Wahrheit und kann nicht lügen, was ich armseliger Mensch mit meinem eigenen Verstand die Wahrheit auch nicht so zu fassen verstehe, wie ich eine Rechenaufgabe zu lösen vermag. Christus verlangt von uns unbedingten Glauben und er hat es selbst als die Sünde der Welt bezeichnet, daß sie an ihn nicht glaubt. Der Unglaube ist die große Dauernde, die sich seit des Heilandes Tagen bis auf unsere Zeit immer mehr zu behaupten und in die Massen des Volkes einzufressen mußte. Frech erhebt der Unglaube seine Stirn, machtvoll wehrt er sich die Geister und die Herzen zu unterjochen; unter dem Deckmantel der Wissenschaftlichkeit bringt er überall ein, um sich selbst als Befreier der Menschen von Götzenkult, von Heilenszwang und Seelenknechtschaft aufzuweisen, den Glauben aber als Götzenkult, Entwürdigung der Persönlichkeit u. als Knechtung hinzustellen. Wie viele haben sich betören lassen, sind in den Nebeln des Unglaubens umgekommen. Sie haben geglaubt, bei ihm und in ihm ihr Glück zu finden. Er konnte ihnen aber kein Glück geben und keine Zufriedenheit; was er versprochen, waren nichts als Enttäuschungen und er hat sich noch immer erwiehen als die große Sünde der Welt, als das Verbrechen an Gott und an Christus, an der eigenen Vernunft, an der echten Menschenswürde und Menschengröße.

Auf den vorbereiteten Gartenboden streuen fleißige Hände frühzeitig den Samen. Auch der Herzengarten, den der göttliche Gärtner vorbereitet hat, muß mit gutem Samen besät werden. Das Amt des Samenstreuens in die Kinderherzen haben die Erzieher, die Eltern zunächst, und zu ihrer Unterstützung diejenigen, die sich das edle Erzieheramt als Lebensberuf gewählt haben. Der im Lebenswerk des besagten Erziehers Pestalozzi heute noch ansprechende Gedanke ist, daß er alles Erziehen und Lehren vom Mutter der Mutter ableitet. Wenn eine katholische Mutter zu ihrer natürlichen Befähigung und der übernatürlichen Hilfe aus dem Chefaktament noch den pflichtschuldigen Erzieher verbindet beim Samenstreuen in die Herzen ihrer Kleinen, dann gibt es eine Pflanzung, die nie vergeht, dann wird das Gotteswort des Heilandes wirklich, wie der Apostel in der heutigen Epistel meint, ein eingepflanztes Wort, das immer wieder sich geltend macht, weil die Wurzeln nicht auszureißen sind.

Wie die Eltern nur dann rechte Pflanzung in den Kinderherzen vornehmen, wenn sie im Sinne des göttlichen Bodenbereiters arbeiten, so müssen auch die beruflichen Erzieher, Lehrer und Priester, nur unter der Oberleitung des Heilandes die Kinderherzen bebauen. Sie müssen stets schöpfen aus den unererschöpflichen Vorratskammern des unfehlbaren kirchlichen Lehramtes. Dort ist jederzeit ganz sichere Auskunft zu erhalten, was der unfehlbare Gottesohn gelehrt hat und was deswegen unfehlbare Wahrheit ist heute und morgen und in alle Ewigkeit. Seine Apostel hat er zum Samenstreuen, zum Lehren in die Welt geschickt und ihnen hat er den Geist der Wahrheit, der alle Wahrheit lehrt, mitgegeben, daß er bei ihnen bleibe alle Tage bis ans Ende. Wer seinen Samen sät, der sät edlen Weizenanbau, nicht Unkraut. Es ist ein entsetzlicher Frevel, wenn heutzutage Kinder gelehrt werden, es gäbe keine Wahrheit, auf die man sich verlassen könne. Ein denkender Mensch sieht sofort ein, daß das Wort „freireligiös“ schon einen Widerspruch in sich trägt. Religion bedeutet das Band, das uns an Gott bindet, also nicht etwas Tolles und Kokeres, sondern etwas Gebundenes. Die Pflichten gegen Gott sind uns nicht freigestellt. An den Gott, den ein vernünftiger Denker schon aus der Schöpfung erkennt, muß man glauben und ihm muß man dienen. An der Stimme erkannte die weinende Maria am Grabe den göttlichen Heiland. Heute noch erkennen wir den Heiland an der Stimme in jener ewigen Seidenkirche, die alle Heilandsworte treu bewahrt hat, die sich glücklich preisgeben kann, das vom göttlichen Sämann eingepflanzte Wort unverfälscht zu bewahren.

Gefahren des Radio

Viele Millionen Menschen erfreuen sich täglich an den Darbietungen der Rundfunkstationen. Leider sind auch hier Gefahren verborgen, auf die nachdrücklich hingewiesen werden muß. Es ist nicht so sehr der Empfangsapparat selbst, als vielmehr dessen häufige Nachbarschaft zur elektrischen Lichtleitung. Der Radioapparat spielt nur die Rolle des Vermittlers.

Um es besser verständlich zu machen, wollen wir einen der häufigsten Fälle geschildern und im Einfühlungsvermögen verfolgen: Jemand hat einen Detektorapparat mit einer gewöhnlichen Zimmer- oder Außenantenne. Angegeschlossen ist das Gerät mittels eines Erdungsdrabtes an die Wasserleitung. Solange man sich nur mit dem Apparat beschäftigt, ignoriert, abtunnt, hört ihn, ist alles in Ordnung und ein Gefahrenmoment so gut wie ausgeschlossen. Wenn man aber eine Hand auf dem Radioapparat, bzw. auf zugehörigen Teilen liegen hat und gleichzeitig mit der anderen Hand nach einer elektrischen Lampe greift, kann es geschehen, daß man elektrifiziert wird. Diese Elektrifizierung kommt dadurch zustande, daß unsere elektrischen Lampen, das heißt die Lampengehäuse, die Schalter und andere Bestandteile der Lichtleitung sehr oft in vorrichtungswidriger Weise spannungsführend sind. Man kann ohne Übertriebung sagen, daß mindestens jede zweite Lampe bald mit Metallantennensystemen, bald mit Wasserleitungen behaftet ist und daß die gewöhnlich aus Metall verfertigten Lampengehäuse die Betriebsspannung eines Rades der Lampe führen. Berührt man eine solche Lampe, kommt man sofort mit der Spannung in Verbindung. Ob man nun dabei elektrifiziert wird oder nicht, wird vom Zustand des Radio abhängen: berührt man eine isolierte Antenne oder einen isolierten Schalter des Empfangsgerätes, dann bleibt die gleichzeitige Berührung der schadhaften Lampe wirkungslos, berührt man aber eine der blanken Stellen, z. B. den blanken Erdungsdrabt, der gewöhnlich mit der Wasserleitung in Verbindung steht, dann hat man mittels des eigenen Körpers dem Erdanschluß den Weg gebahnt, der elektrische Energiefluß vollzieht sich nun aus der Lampe durch den menschlichen Körper und das Radio hindurch man hat eine Elektrifizierung zu ertragen, deren Ausgang ein sehr verhängnisvoller sein kann.

Professor Dr. Jellinek, der sich mit diesen Beobachtungen eingehend befaßt, kommt zu dem nicht genug beachtenswerten Schluß: „Elektrisches Licht und Radio gehören eben so wenig zusammen wie ein Sturzflug und ein Benzinschalter.“ Durch Nichtbeachtung dieser Gefahr sind schon vielerlei Unfälle geschehen. Da sie zu vermeiden sind, bringen wir diesen Hinweis. Ebe man ein elektrisches Licht an- oder abdreht, entferne man die Hände und vermeide die gleichzeitige Berührung mit dem Radio.

Halt! Verhüte Unglücksfälle! Sicherheit ist die Hauptsache.

Das „Stop sign“, oder Haltezeichen, das in der letzten Sitzung der Gesetzgebung von Saskatchewan beschlossen wurde, tritt am 1. Mai in Wirksamkeit.

Die Hauptzüge des neuen Gesetzes sind:
1) Jeder Chauffeur irgendeines Motorfahrzeuges, der sich einer Kreuzung nähert, die mit dem öffentlichen Fahrweg auf gleicher Höhe ist, muß zu einem vollständigen Stillstand kommen, wenn irgendein Signal die Annäherung eines Fahrzeuges anzeigt, und darf nicht weiterfahren, bis ein anderes Signal anzeigt, daß es sicher sei, weiterzufahren.
2) Jeder Chauffeur eines Motorfahrzeuges muß zu einem vollständigen Stillstand kommen bei jeder derartigen Kreuzung, wo ein Signal Gefahr anzeigt, oder bei irgendeinem anderen Punkt, wo ein Haltezeichen angebracht ist. Die Vorschrift verpflichtet, ob man die Annäherung eines Fahrzeuges an die Kreuzung hören oder sehen kann oder nicht.

Die Bedeutung, die mit dem Worte „Stop“ auf Signalen verbunden ist, welche auf öffentlichen Fahrwegen in dieser Richtung errichtet sind, macht einige Einschränkungen in dem Gebrauch notwendig. Das neue Gesetz also verbietet den Gebrauch des Wortes „Stop“ auf irgendeinem Signal, das auf einem öffentlichen Fahrweg errichtet ist, das Wort ist für den ausschließlichen, offiziellen Gebrauch des „Department of Highways“ reserviert. Das Verbot bezieht sich auch auf die Errichtung eines Signals, das in irgendeiner Weise dem vom Department errichteten offiziellen „Stop sign“ ähnlich sieht. Personen, welche diese Vorschrift übertreten, werden in summarischer Weise überführt und verfallen einer Strafe von \$10.00 bis \$100.00.

Dem Gesetz wurde der allgemeine Wunsch zugefügt, da es eine Maßnahme im Interesse der öffentlichen Sicherheit bedeutet und geeignet ist, Unglücke bei solchen Kreuzungen zu verhindern, welche jährlich eine große Zahl von Menschen das Leben kosten.

Das Heimweh

(Fortsetzung von S. 6.)
Manchen, als ob sie einen Strahl kaltes Wasser hinter den Hals bekommen hätten. Aber gleich haben sie sich wieder zugespunden, ich soll mich mitgehen, dann frag ich mich den Abschied und ich habe wieder keine Angelegenheiten; sie werden mir ja nicht abgeben, daß ich wirklich der Martin Steger bin und daß sie mich bei Montebello für tot liegen lassen haben. Ich sagte, vor den Angelegenheiten frucht ich mich nicht abzugeben; es wird wohl irgendein Briefchen stehen, wie es mit mir zusammen ist. Wenn sie eine Antwort hätten, wie mir bei Jahr und Tag das Herz gebrannt hat vor dem Heimweh und wie mich die Zeit nach dem Heimweh verbringt hat, so habe sie mich keinen Augenblick lang aufhalten. Da ich nicht habe zu sagen, so hätten sie's nicht gemeint und ich soll nur schnell mitgehen, der Freund an der Sonntag wollten sie mir gewiß nicht nehmen, so was war ihnen nicht im Traum eingefallen. Sie verprügeln auch, daß sie auf dem Rückweg von Boyen in Geh, eben wieder zusehen und einen Tag mit mir bleiben wollen; dann sollen die Geheben ein Wort hören, daß ihnen vierzehn Tage lang die Türen klingen.

Wir stehen noch einmal mit den Gedanken zusammen, trauen wir uns nicht und nahmen herzlichen Abschied. Dabei sagte ich den zwei Freunden, daß mir das Wiedersehen mit ihnen wohl sehr hat wie ein frühes Anknüpfen; auch hatten sie mir durch ihre glänzende Botschaft dem Gersthofhaus der Tiere zur Heimat erst recht weit aufgemacht; ich kann ich froh wie ein Vogel und erleichterten Herzens heimgehen. (Fortsetzung folgt.)

Was wir bergen in den Herzen, an der Erde bleibt; Was wir lieben, ist geblieben, bleibt in Ewigkeit.
Jeden Abend sollst du deinen Tag prüfen, ob er Gott gefallen hat.


St. Peter's College

A Catholic Boarding School for Boys and Young Men
Conducted by the Benedictines
MUNSTER, SASK.

Courses Offered
COMMERCIAL—Leading to Diplomas from the Department.
HIGH SCHOOL—Leading to Diplomas of XI and XII.
FIRST & SECOND ARTS—Recognized by the University.
MUSIC—Violin, Piano and Orchestra Instruments. Candidates prepared for McGill University.

ST. URSULA'S ACADEMY

BRUNO, SASK.



Die Ursulinen Schwestern empfehlen ihre Kurse:
Preparatory, High School und Musik.
Um weiteren Aufschluß wende man sich an:
The Mother Superior, St. Ursula-Convent
Bruno, Sask.

SCHIFFSKARTEN

VON
HAMBURG NACH CANADA DIREKT

Kaufen Sie jetzt vorausbezahlte Schiffskarten für Ihre Verwandten und Freunde die sich in Canada finden anzuschließen wünschen. Regelmäßige Abfahrten von Hamburg nach Halifax. Rasche Passagierbeförderung. Frischgebackene deutsche Dampfer. Deutsche Küche und Bedienung.

NEW YORK—EUROPA DIENST
Regelmäßige Abfahrten von New York nach Hamburg, via Cherbourg, Southampton und Queenstown.

GELDÜBERWEISUNGEN
Niedrige Rate. Zahlungen prompt und sicher.

Vollständige Auskunft wird erteilt von Lokal Agenten oder
HAMBURG-AMERIKA LINIE
274 Main Street, WINNIPEG, CANADA

St. Peters Boten

erreicht Tausende von Lesern.

Wenn Sie etwas verkaufen oder kaufen wollen, Arbeiter oder Arbeit finden lassen Sie es im „St. Peters Boten“ anzeigen und Sie werden gute Erfolge erzielen.

Ebenfalls wird Druckarbeit aller Art: Briefbogen, Kuverte, Reklamen und Büchlein, Visiten- und andere Karten und Sonstiges prompt und für maßige Preise geliefert von

St. Peter's Press

Munster, Sask.

Wichtig für die Farmer!

Das Rheine über den Garnet-Weizen

Z. Klein

Bericht des Dr. Humphries

Dr. Humphries ist durch seine langen Verbindungen mit der „Rational Association“ der britischen und irischen Mäcker und Bäcker in europa-weiße betriebl. über beide Typen ein gutes Urteil abgegeben. Der sehr unterbreitete einen sehr ausführlichen Bericht, der sich über all die verschiedenen Punkte verstreut, die auf die Frage der Qualität von Mehl und Brot Bezug haben.

Dr. Humphries hat seinen Bericht in die folgenden Worte zusammengefasst: „Abgeleitet von der Farbe des Mehles und Brotes sind die Unterschiede, die ich fand, nur gering, und diese neigen manchmal zum Vorteil der einen, manchmal zum Vorteil der andern Seite hin. Da ich weiß, daß in allen bedeutenden Ländern, wo die beiden Sorten voraussichtlich gebraucht werden, das Mehl allgemein geachtet wird, so ist meine Ansicht, daß Garnet-Weizen empfohlen werden kann, da er die Interessen der Produzenten zu begünstigen scheint, wenigstens in jenen Teilen von Canada, wo der Produzent seine Eigenschaften zu schätzen weiß.“

Bericht des Dr. Reid: Die Sendung an Mr. Reid bestand aus 600 Pfund Mehl von Garnet-Weizen und eine ähnliche Quantität von Marquis-Weizen. Beide Sorten Weizen waren im Jahre 1927 auf der „Experimental Station“ bei Scott, Sask., gewachsen und beiden gab die im Handel derlei Grad, nämlich No. 2 Northern.

Mr. Reid, in Verbindung mit Dr. Reid, dem kanadischen Trade-Commissioner im Osten zu Liverpool, ließ diese zwei Mehle von drei verschiedenen Bäckereien in Liverpool prüfen und backen. Diese unterwarfen die Mehle einer kritischen Probe und wählten einen ins Einzelne gehenden Bericht über die Eigenschaften der beiden Sorten. Nach diesen Berichten zeigten beide Sorten die hohe Stärke und Beständigkeit des leimhaltigen Nahrungsstoffes — „the high strength and stability of gluten“ — mehr der kanadische Weizen allgemein und besonders geschätzt wird. Wohl einer der drei Mehle machte eine Bemerkung über den Unterschied der Farbe des Mehles oder Brotes bei den zwei Sorten. Nach der Ansicht dieser einen Firma war das Garnet-Mehl um einen Gehalt von 280 Pfund mehr wert als das Marquis-Mehl, und zwar gerade wegen seiner Farbe. Mr. Reid, der sich über diese Frage ausdrückt, belehrt uns, daß diese Firma Mehl bevorzugt, das in der Farbe etwas mehr bräunlich ist als Marquis-Mehl. Aus diesen Gründen ist es besonders für Kanada-Weizen erachtenswert, daß diese Sorten namentlich kommen die verschiedenen Sorten von „Dark Red“ oder „Monard group“ er. Diese Sorten liefern Mehl, welches an Farbe ziemlich genau dem vom gewöhnlichen Garnet-Weizen kommenden Mehle ähnlich ist.

Milchfächer, ihre Klappen und Verlampung.

Die Milch ist, wie kein anderes landwirtschaftliches Erzeugnis, Veränderungen unterworfen. Die teils auf die Wirkung gewisser Bakterien, teils auf ungewöhnliche Behandlung zurückzuführen sind. Die folgenden Ausführungen sollen die wichtigsten Veränderungen nennen, die einerseits die Farbe, andererseits den Geschmack der Milch betreffen.

Die Milch kann blutig sein. In diesem Falle erscheint der Rahm oben in der Flasche rötlich. In der Milch gibt es nämlich rote u. weiße Blutkörperchen, dann Erythrozyten, Leuko-

zyten u. Die Erythrozyten stammen natürlich aus dem Euter. Solange die Milch hat folgenden Geschmack ist ihre höhere Gehalt an Stoffen, scheint feig und rauig und zeigt, daß das Euter erkrankt ist. Diese Milch darf natürlich nicht zum Genuß verwendet werden. Blutige Milch kann auch entzogen, wenn unermittelte Pflanzen, wie Tabakraut, Weizenmilch, Sumpfdistelfeldsalz und Kumpflin im Futter vorhanden waren.

Es gibt auch farbige Milch. Mehl-Milch kann durch Fäulnisprozesse, wie z. B. Strauß oder gewisse Bakterien, die aber nicht geschädigt sind, erzeugt werden. Blaue Milch kommt durch das Eindringen von Wasser in der obersten Schicht der Milchblase zustande. Diese durch spezifische Bakterien verurlicht werden. Als Vorbeugungsmaßnahme wird man die Milch abkühlen, die Molkereiräume und die Geschirre desinfizieren und reinhalten. Gelbe Milch wird ebenfalls durch Bakterien bedingt.

Der Hübengehalt der Milch ist ein sehr häufiger Fehler und tritt besonders bei Nährfütterung auf, kann aber auch durch Geruchübertragung verbreitet werden. Schon bei frisch gemolmener Milch kommt er bei Fütterung mit strohreichen, Weizensträben u. viel Futterrüben (Schwaben) vor. Hauptursache wird dieser Gehalt durch gewisse Bakterien erzeugt. Durchfall, der durch Nährfütterung hervorgerufen wird, wird behoben durch Zugabe von phosphorreichem Molk (phosphate of lime), durch den Getreidebruch u. Weizenmehl, ferner durch Desinfektion und Keintlichkeit. Der Hübengehalt kann auch bei anderen Futterarten (Vierfütterung) auftreten, weil er von den oben genannten Bakterien abhängt, die sich auf dem Dünger reich vermehren.

Nanzige, bittere, leigige Milch zeigt geringe Säuregrade, 3-4 hat 7-8, gerinnt sehr spät und wird auch in der Stalle immer schlecht. Der Fehler wird nicht immer gleich im Stall bemerkt, sondern tritt erst am zweiten Tag nach dem Melken ein. Wenn der Fehler in einem Stall nachlässig wird, so ist er auch nicht leicht auszurufen. Es stammt von stinkendem Stroh, das besonders den Fehler der fetigen Milch erzeugt und durch Infektion des Euters mit stoffbakterien. Gründliches Melken (dreimal im Tag), daum Abfriermittel (Säuberung) u. dem verdäuntes Futter bieten die beste Abhilfe. Dieser Fehler ist meist mit einer Verringerung des Milchtrages verbunden und es kann sogar zu Gesundheitsstörungen kommen. Es ist daher zweckmäßig, beim Anlaufen an Ort und Stelle eine Probemilch durchzuführen und die Milch zu kosten. Dieser Fehler tritt häufig bei altmüdenden Stuten und nach gebillten Euterentzündungen auf.

Nicht gerinnende Milch. In der Milch entwickeln sich besonders Bakterien, die aus Streu und bestimmten Weiden kommen. Diese Milch zeichnet sich durch einen schmierigen, schmierigen Rahm aus, weil das stärkehaltige Eiweiß sich nicht zu fester Emulsion vereinigen kann. Eine Abhilfe erfolgt durch Zusatz von saurer Milch. Saure Milch entsteht durch Bakterien, die eine säuernde Gärung verursachen. Säuerliche oder saure Milch wird durch zahlreiche aus Stroh Wasser u. stinkende Bakterien erzeugt. Dieser Fehler tritt häufig auf, wenn bei der Melkerin, wird aber wenig beachtet und solche Milch ist nicht gesundheits-schädlich. In Holland wird sie zur Erzeugung des Edamerkäse verwendet.

Sandige Milch kann dadurch entstehen, daß sich im Euter Ansammlungen von Stroh, Moos oder ähnlichen Stoffen bilden. Dieser Fehler kommt sehr selten vor.

Arbeitsunfähigkeit. Mein Gesicht war mit Finnen bedeckt und aus meinem Euter floß Eiter.“ schreibt Herr Gustav Lindgreen aus Duquesne, Pa. „Ich fühlte mich stets müde, konnte weder schlafen noch essen, war oft mit Erkältungen geplagt und war vollständig arbeitsunfähig geworden.“ Horn's Alpenkräuter hat aus mir einen neuen Menschen gemacht; ich bin jetzt vollständig gesund.“ Diese zuverlässige Kräutermedizin scheidet unreinheits, giftige Stoffe und schädliche Bakterien aus dem Kör-

HEALTH SERVICE OF THE CANADIAN MEDICAL ASSOCIATION.

Übertragbare Krankheiten. Es gibt eine ziemlich große Gruppe von Krankheiten, die man übertragbare nennt. — Diphtherie (Stollströhre), Scharlachfieber, Malaria (malaria), Malaria, Lungenentzündung, Schindeldrüse (Tuberculosis), Typhus, Pocken (Smallpox) — um nur einige der gewöhnlichsten in unserem Lande zu nennen. Sie werden wegen einer ihrer Hauptbestandteile übertragbar genannt. Sie werden nämlich von einer Person auf eine andere übertragen, von den Kranken auf die Gesunden, und sind gewöhnlich in die Übertragung eine direkte.

Der Grund, warum diese Krankheiten übertragbar sind, ist, weil sie alle durch Krankheitskeime erzeugt werden. Die Krankheitskeime sind so klein, daß wir sie ohne Hilfe des Mikroskops nicht sehen können; deshalb nennt man sie auch mikroskopisch. Sie leben, wachsen und vermehren sich gerade so wie Wesen, die um vieles größer sind. Es ist die Mitteilung dieser lebenden Krankheitskeime von den Kranken auf die Gesunden, was die Verbreitung übertragbarer Krankheiten veranlaßt. Jede der übertragbaren Krankheiten wird durch den ihr eigenen Keim hervorgerufen. Der Krankheitskeim, z. B., welcher Diphtherie hervorbringt, hat niemals eine andere Krankheitskeime hervorgerufen, und kein anderer Krankheitskeim bringt niemals Diphtherie hervor.

Krankheitskeime wohnen nicht in der Natur außerhalb des menschlichen oder tierischen Leibes. Sie mögen dort wohl eine Zeitlang existieren, aber sie wachsen und vermehren sich nicht. Einige derselben sind zäher als andere, aber das Sonnenlicht zerstört sie alle in kurzer Zeit. Souler Geruch ist widerwärtig und wir fuchen ihm zu entgehen, aber der faule Geruch verursacht keine übertragbare Krankheit. Solche Krankheiten werden immer durch Krankheitskeime verursacht, u. weil diese Krankheitskeime außerhalb des menschlichen Körpers in verhältnismäßig kurzer Zeit absterben, so folgt daraus, daß die Übertragung meist direkt von einer kranken auf eine gesunde Person stattfindet. Die Verbreitung der meisten dieser Krankheiten geschieht durch die feinsten Staubteilchen, die von kranken auf gesunde Personen übergeben durch Husten, Niesen, Speicheln, durch Speichel, der mit Speichel befeuchtet ist, oder durch die gewöhnlichen Geräte, die man zum Essen oder Trinken gebraucht.

„Questions concerning Health addressed to the Canadian Medical Association, 184 College Street, Toronto, will be answered. Questions as to Diagnosis and Treatment will not be answered.“

Beginne den Tag in der rechten Weise

Verdauungsstörungen, Magen- oder Gallebeschwerden sind eine ausgiebige Ursache von Krankheiten. Die selben können größtenteils verhindert werden und würden nicht so häufig auftreten, wenn man dem rechten Gebrauch der Nahrung mehr Aufmerksamkeit schenken würde.

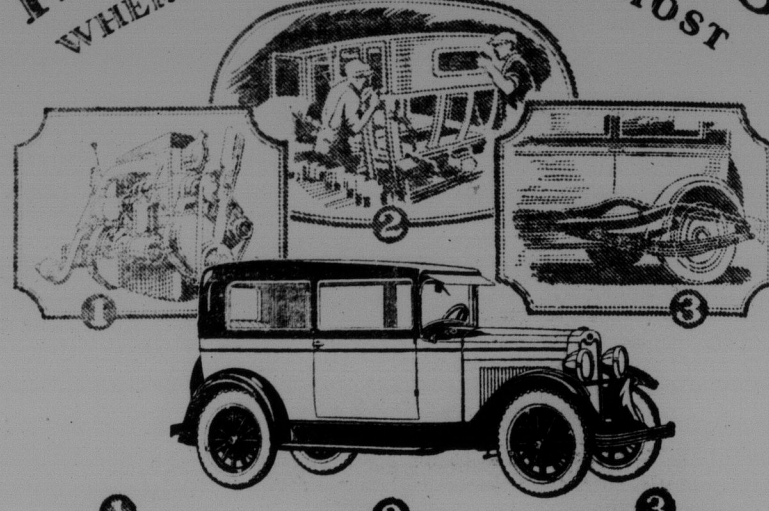
Mahlzeiten sollen regelmäßig sein, doch braucht die Regelmäßigkeit nicht ins Monotonie auszuarten. Der Zeitwechsel für das Mittagstisch am Sonntag oder an einem Feiertage gibt dem Mahl oft eine besondere Würze. Im allgemeinen jedoch sollen die Mahlzeiten, zu den regelmäßigen Stunden eingenommen werden.

Eine Mahlzeit, bei der man stets ein Auge auf die Uhr gerichtet hält, könnte man fast besser ganz auslassen. Die Speise soll ordentlich gekaut werden, und man soll beim Essen in einer ruhigen, sorgfreien Gemütsverfassung sein. Um auf diese Weise die Verdauung zu fördern, ist es wohl der Mühe wert, jeden Morgen einige Minuten früher aufzustehen, um den Tag damit zu beginnen, daß man das Frühstück in der rechten Weise verzehrt.

Jedes Frühstück sollte Frucht ein-

per aus, und indem sie auf die Verdauungsorgane wirkt, fördert sie die Aufnahme der Lebenskräfte aus der Nahrung. Ein kurzer Versuch wird ihren Wert erweisen. Sie wird direkt verkauft, nicht durch den Drogerhandel. Nähere Auskunft erteilt Dr. Peter Fabre & Sons Sons Co., 2501 Washington Blvd., Chicago, Ill. Zollfrei geliefert in Kanada.

THE HIDDEN PLACES WHERE QUALITY COUNTS MOST



Engine Body Chassis

Look beneath the stylish hood of the "Bigger and Better" Chevrolet. See that sturdy, valve-in-head engine (the most powerful type of automobile engine yet designed), fully enclosed and protected. Note the AC Oil Filter, the AC Air Cleaner, Crankcase Breather System, Oil Pump. Notice the new alloy "invar-steel" pistons, the new hydro-laminated camshaft gears, the high grade electrical equipment. The emblem "Body by Fisher" stands for modern styling, safe, substantial construction, a lasting beauty, and a score of important contributions to your comfort. Compare the "Bigger and Better" Chevrolet Chassis with any other car in the low-price field. Look at its rugged, 434" deep steel frame, its sturdy cross members, its long semi-elliptic shock-absorber springs, its safety gasoline tank in rear, its one-piece, banjo-type rear axle of enormous strength and ready accessibility. Check the four-wheel braking system and the independent set of emergency brakes.

CHEVROLET KELLY BROTHERS SALES and SERVICE HUMBOLDT, SASK.

PRODUCT OF GENERAL MOTORS OF CANADA, LIMITED

Verlangt Junge Damen, die geprüfte Krankenpflegerinnen werden wollen. Man wende sich an St. Joseph's Hospital, Katholiken, unterstützt Eure Presse!

Advertisement for Emil's deutsche Apotheke. Text: Das Frühjahr ist hier und die Automobilwege sind sehr gut. Wenn Sie nach Humboldt kommen, besuchen Sie Emil's neue Apotheke, welche die beste und schönste in der ganzen St. Peter's-Kolonie ist. Wir haben alles, was Sie brauchen: Zigarren, Zuckerwerk, Tabake, Seife, Parfüme, Patent Medizin, Schreibmaterial und Toilette-Waren. Bringen Sie Ihre Rezepte in Emil's Drug Store, der schon 15 Jahre Erfahrung hat. Emil L. Gasser, Qualified Pharmaceutical Chemist and Druggist. Store Phone: No. 216; Residence Phone: No. 217. Sunday Hours: 10:45-12 and 2-4. Suter's old Stand, Humboldt, Sask.

Canadian National Excursions. Ostlichen Canada auf Eisenbahnen oder auf See u. Eisenbahnen. Pazifischen Küste Die dreitägige Reise — Alaska. Jasper National Park Mt. Robson Park. Während des Juli persönlich geleitete Reisen nach Großbritannien und das Festland ebenio nach der Pazifischen Küste. Bitte, sprechen Sie vor und erhalten Sie volle Auskunft von A. Archer, Lokalagent in Münster, Phone 220-2 oder schreiben Sie an: B. Stapleton, District Passenger Agent, Saskatoon, Sask.